ConAct
קוואקט

חילופי נוער גרמניה

חילופי נוער גרמניה - ישראל

5 Jahre ConAct

Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch

Arbeitsschwerpunkte – Daten – Veranstaltungen 2001–2006

Impressum

ConAct – Koordinierungszentrum
Deutsch-Israelischer Jugendaustausch

Altes Rathaus – Markt 26
06886 Lutherstadt Wittenberg

Tel. 03491 – 4202-60
Fax 03491 – 4202-70

E-Mail: info@ConAct-org.de
Website: www.ConAct-org.de
www.exchange-visions.de

Verantwortlich:
Christine Mähler,
Leiterin des Koordinierungszentrums

Layout: Votum media
Fotos: ConAct
Druck: Offsetdruck Wende

Gefördert durch:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Gesundheit und Soziales

Mecklenburg Vorpommern

In Trägerschaft von:

Evangelische Akademie
Sachsen-Anhalt

5 Jahre ConAct

Koordinierungszentrum
Deutsch-Israelischer Jugendaustausch

מרכז התיאום לחילופי נוער גרמניה - ישראל

Arbeitsschwerpunkte – Daten – Veranstaltungen 2001– 2006

Inhalt

Vorwort		5
I.	Grußworte zu ‚5 Jahre ConAct'	6
II.	Blitzlichter auf die Jahre 2001 – 2006	12
III.	Information und Serviceleistungen	23
IV.	Angebote zu Qualifizierung und Weiterbildung	27
V.	Finanzen und Förderung	28
VI.	Gremienarbeit und Kooperationen	32
VII.	ConAct-Veranstaltungen 2001 – 2006	33
VIII.	ConAct – Materialien	37
IX.	Veröffentlichungen	39
X.	Das ConAct-Team	40
XI.	Presseclips	42

Vorwort

5 Jahre ConAct –
Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch …

… sind ein Grund zur Bestandsaufnahme: Was konnte in den ersten fünf Jahren von ConAct für die Weiterentwicklung von Jugendkontakten zwischen Deutschland und Israel erreicht werden? Wie konnte in den schwierigen Zeiten der sog. Zweiten Intifada Unterstützung für Träger und Akteur/-innen geleistet werden? Welche Ausweitung von Projekten und Partnern lässt sich nach fünf Jahren erkennen?

In einem über 40 Jahre gewachsenen Geflecht von Kontakten, Kooperationen und Erfahrungen eine neue Einrichtung aufzubauen, die genau dieses Feld in gewinnbringender Weise unterstützen wird, hat viele Herausforderungen bedeutet: Skepsis abbauen, Wünsche und Lücken in bestehenden Angeboten entdecken und füllen, auf bestehenden Strukturen aufbauen und doch neue Ideen einbringen und eigene Akzente setzen.

Entstanden ist eine Bandbreite von Kooperationen und Vernetzungen in Deutschland und Israel, die zahlreiche Veranstaltungen und Projekte hervorgebracht haben. Immer wieder bringen dabei die schwierige deutsch-jüdische Geschichte, die verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Lebenskontexte in Deutschland und Israel und das Agieren in den unterschiedlichen Welten zwischen ‚nahöstlichem Krieg' und ‚europäischem Frieden' Fragen, Spannungen und Herausforderungen mit sich, denen es zu begegnen gilt. Und doch sind es gerade auch diese Erfahrungen, die die deutsch-israelische Zusammenarbeit so bedeutungsvoll und ertragreich machen.

Wir danken dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die kontinuierliche, konstruktive Zusammenarbeit und wohlwollende Unterstützung unserer Arbeit sowie den Ländern Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern für die Förderung der Einrichtung von ConAct. Wir danken der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt für die allzeit bereichernde Begleitung unserer Arbeit. Wir danken dem Israel Youth Exchange Council für die gewachsene offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit trotz unterschiedlicher struktureller und schwieriger Rahmenbedingungen. Wir danken den Freiwilligen und Praktikant/-innen, die auf unterschiedliche Weise eine große Bereicherung für das ConAct-Team waren. Wir danken den zahlreichen Menschen aus Deutschland und Israel, die sich im deutsch-israelischen Austausch engagieren und unsere Arbeit durch fachliche Gespräche und menschliche Begegnungen bereichert haben und dabei immer wieder auch zu einem großen Geschenk machen.

Das ConAct – Team
Christine Mähler – Barbara Kraemer –
Martina Müller – Hannelore Bergholz

Das Team von ConAct zum fünfjährigen Bestehen – hier mit der israelischen Partnerin aus dem Israel Youth Exchange Council.
(v.l.n.r.:) Martina Müller, Hannelore Bergholz, Ariella Gill (Israel), Barbara Kraemer, Christine Mähler

Grußworte zu ‚5 Jahre ConAct'

Im Rahmen des Länder- und Verbandszentralstellen-Treffens zum deutsch-israelischen Jugendaustausch am 28./29. Juni 2006 in Lutherstadt Wittenberg wurde ein Abend mit Rückblick und Diskussion der vor fünf Jahren begonnenen Arbeit von ConAct gewidmet. Die zentralen Grußworte sind hier dokumentiert.

Grußwort –
von Herrn Ministerialdirigent Jochen Weitzel, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Vorsitzender des Gemischten Fachausschusses für den deutsch-israelischen Jugendaustausch – am 28. Juli 2006 in Lutherstadt Wittenberg

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn ich mich in diesem Saal umsehe, erkenne ich zwei Teilnehmer, die sich sicherlich zusammen mit mir an einen winterlichen November- oder Dezember-Tag im Jahr 1999 in Bernried am Starnbergersee erinnern können – nämlich Mike Cares und Michael Sternheimer. Es tagte dort der Gemischte Ausschuss für den deutsch-israelischen Jugendaustausch – für mich übrigens die erste Sitzung, an der ich als deutscher Vorsitzender teilnahm.

In diese Sitzung hinein erreichte uns ein Anruf aus dem Bundespräsidialamt, dass Bundespräsident Rau in wenigen Wochen nach Israel führe und die Errichtung einer permanenten Stelle für den deutsch-israelischen Jugendaustausch im Gespräch sei und entsprechend vorzubereiten sei.

Sie können sich die Hektik vorstellen, die daraufhin einsetzte: Im Ministerium galt es, die erforderliche gedankliche wie operative Arbeit für den Aufbau einer solchen Einrichtung zu leisten; gleichzeitig galt es aber auch, die Befürchtungen im Trägerbereich zu zerstreuen, dass eine solche Institution zwangsläufig zu Lasten der bisherigen Maßnahmenförderung aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes führen müsse.

Nun, der Besuch des Bundespräsidenten Anfang des Jahres 2000 wurde gekrönt durch die Unterzeichnung einer Absichtserklärung durch den damaligen israelischen Erziehungsminister Yossi Sarid und die damalige deutsche Bundesjugendministerin Dr. Christine Bergmann über die Errichtung von Koordinierungsbüros für den deutsch-israelischen Jugendaustausch in Deutschland wie in Israel. Die Unterzeichnung erfolgte am 17. Februar 2000, einem schönen sonnigen Tag, der somit die Geburtsstunde oder besser der Geburtstag von ConAct ist.

Das politische Leitmotiv von ConAct war das Leitmotiv von Bundespräsident Rau, nämlich den deutsch-israelischen Jugendaustausch zukunftsorientiert zu unterstützen. Ausgehend von dem in Studien belegten abnehmenden Interesse der jungen Menschen in Israel und in Deutschland an dem jeweils anderen Land und einhergehend mit dem gleichzeitigen Generationenwechsel in beiden Gesellschaften wollten – gerade vor diesem Hintergrund - beide Länder ihr besonderes Interesse an dem deutsch-israelischen Jugendaustausch und die Bedeutung, die sie diesem Jugendaustausch beimessen, mit dieser Absichtserklärung deutlich machen. Zugleich wurden in Deutschland die finanziellen Mittel für den deutsch-israelischen Jugendaustausch verdoppelt.
Am 1. Februar 2001 nahm ConAct seine Arbeit in der Lutherstadt Wittenberg auf. Nachdem ConAct in der Aufbauphase zunächst vor allem Informations-, Beratungs- und Vermittlungsarbeit leistete, kam schon bald auch die eigentliche inhaltliche Arbeit dazu.

Aufgrund der politisch schwierigen Situation in den ersten Jahren für den Jugendaustausch (die Austauschzahlen stagnierten oder waren sogar rückläufig, die Auswirkungen der Zweiten Intifada wurden immer spürbarer, aufgrund von Sicherheitsbedenken konnten zahlreiche Begegnungsmaßnahmen nicht durchgeführt werden) kam ConAct dem Wunsch vieler Aktiver und Träger nach und setzte einen seiner inhaltlichen Schwerpunkte auf das spezifische Angebot zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch und zum Umgang zwischen jungen Menschen in Krisensituationen.

Natürlich ist ein weiterer Schwerpunkt und nach wie vor ein zentrales Thema im deutsch-israelischen Jugendaustausch die Erinnerungsarbeit. Vor dem Hintergrund und den sich verändernden Bedeutungsstrukturen der Geschichte der Shoa für die jüngeren Generationen in Deutschland und Israel setzte und setzt sich ConAct - auch in Zusammenarbeit mit unseren bilateralen Partnern – immer wieder intensiv mit neuen Zugängen der gemeinsamen Erinnerungsarbeit auseinander.

Ein anderer Schwerpunkt, der sich wie ein roter Faden durch die fünfjährige Arbeit von ConAct zieht, ist die intensive Vernetzungsleistung in dem Geflecht von Verbindungen und Kontakten zwischen den Jugendorganisationen, Bildungseinrichtungen und öffentlichen Stellen in Israel und Deutschland. Denn nur mittels dieser unverzichtbaren Vernetzungsarbeit ist es möglich, Synergien zu erfassen, aktuelle Themen aufzugreifen und neue Impulse für den deutsch-israelischen Jugendaustausch zu entwickeln.

Die über die Jahre hinweg hervorragende Arbeit von ConAct konnte die – von mir eingangs erwähnten - anfänglichen Befürchtungen bei den Aktiven, hier könne eine möglicherweise zusätzliche Struktur entstehen, die Begegnungsgelder kosten, aber keinen Gewinn für die Arbeit bedeuten würde, wie ich hoffe, vollends zerstreuen.

Begleitet wurde die fünfjährige Tätigkeit ConActs durch den Koordinierungsrat, durch den bilateralen Gemischten Fachausschuss für den deutsch-israelischen Jugendaustausch und den Public Council, bei deren Mitgliedern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ich mich für die intensive und immer äußerst konstruktive Zusammenarbeit bedanken möchte. In diesen Tagen, in denen ganz Deutschland vom Fußballfieber erfasst ist, darf man sicherlich eine Anleihe beim Fußball machen: Bei ConAct wie inzwischen auch beim Public Council haben wir es – wenn ich die Volontäre bei ConAct einmal ausnehme – mit reinen Damenteams zu tun. Aber in Deutschland, wo die Frauen ja schon Fußballweltmeister sind, wissen wir nur zu gut, was Frauenmannschaften zu leisten im Stande sind, und vertrauen auch in Zukunft darauf.

In den Dank einbeziehen möchte ich ausdrücklich aber auch die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, wo wir uns zur Zeit befinden, und ihren Direktor Stephan Dorgerloh für die immer konstruktive und erfolgreiche Begleitung und Unterstützung der Arbeit von ConAct.

Das Jahr 2005 stand – wie Sie alle wissen - ganz im Zeichen des 40-jährigen Jubiläums der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel. In diesem Zusammenhang wurde der deutsch–israelische Jugendaustausch gemeinsam von Bundespräsident Köhler und Staatspräsident Katsav als zentraler Pfeiler der deutsch–israelischen Beziehungen gewürdigt. Und zu Recht, denn nicht zuletzt waren es die jungen Menschen in Israel wie in Deutschland, die mit ihren Begegnungen weit vor Aufnahme der diplomatischen Beziehungen den Weg dahin maßgeblich mitgeebnet haben.

Neben den zahlreichen Veranstaltungen und Projekten, die die Arbeit von ConAct zu diesem 40-sten Jubiläumsjahr geprägt haben, hat ConAct durch das Projekt „Future Lab 2025“ das Jubiläum zum Anlass genommen, mit deutschen und israelischen jungen Menschen einen Blick in die Zukunft der deutsch-israelischen Jugendkontakte zu wagen. Die daraus von deutschen und israelischen Fachkräften entwickelten Arbeitsschritte für die Zukunft werden sicherlich Eingang in die künftige Gestaltung des deutsch-israelischen Jugendaustausches finden.

Denn sicher ist, die jungen Menschen von heute werden maßgeblich mit darüber entscheiden, welchen Weg die deutsch–israelischen Beziehungen zukünftig nehmen werden. Eine Einbeziehung der jungen Menschen aus beiden Ländern bei der Weiterentwicklung des Jugendaustausches ist aus diesem Grund unverzichtbar.

Ein Grußwort, meine Damen und Herren, kann nur einen kurzen Abriss der vielfältigen ConAct-Initiativen und Aktivitäten geben. Dem Anspruch auf auch nur annähernde Vollständigkeit wird ein Grußwort – und damit auch dieses - nur selten gerecht. Deshalb bleibt zwangsläufig vieles ohne die verdiente Würdigung – wenn ich nur an Programme wie „Keep-In-Touch“, das „Match-Making-Programm“, an eindrucksvolle Fachseminare, die Datenbank „Exchange Visions“ oder an die kreativen sprachlichen Schöpfungen von ConAct denke.

Nicht unerwähnt lassen darf ich in diesem Zusammenhang aber die Arbeit der Träger. Ohne sie würde es zahlreiche Partnerschaften und persönliche Beziehungen gar nicht geben. Wir wissen, dass Verständnis und Vertrauen nicht verordnet werden können, sondern von Grund auf wachsen müssen. Der Staat kann hierfür günstige Bedingungen schaffen, aber niemals das persönliche Engagement ersetzen. Für den hierzu von den Trägern über Jahre hinweg geleisteten Beitrag möchte ich Ihnen meine Anerkennung und meinen Dank aussprechen.

Ich hoffe, dass ich bei meinem Lob und meinem Dank keinen vergessen habe, aber Sie werden auch verstehen, dass ich mich zum Abschluss persönlich insbesondere bei dem gesamten ConAct-Team für die geleistete Arbeit besonders bedanken möchte. Natürlich verbinde ich damit meine Hoffnung, ja sogar die Zuversicht, dass auch die kommenden fünf Jahre des Schaffens von ConAct von innovativen und fruchtbaren Projekten für den deutsch-israelischen Jugendaustausch geprägt sind.

Behalten Sie sich, liebe Frau Mähler und Ihr Team mit Frau Bergholz, Frau Kraemer, Frau Müller und den Volontären, behalten Sie sich Ihre Kreativität, Ihr nicht nur Mitdenken, sondern gerade auch Ihr Vordenken und Ihre Einfühlsamkeit in die Besonderheit des deutsch-israelischen Jugendaustausches, der nach wie vor unserer besonderen Aufmerksamkeit und Pflege bedarf.

Uns – und damit auch mich – werden Sie dabei an Ihrer Seite haben.

Vielen Dank!

Grußwort –
von Herrn Fredi Malik, Vorsitzender des Israel Youth Exchange Council – am 28. Juli 2006 in Lutherstadt Wittenberg

(Transkript der Simultanübersetzung – Bandaufnahme)

Shalom!
Meine Damen und Herren, liebe Gastgeber, Präsident der Akademie, mein Freund Weitzel,

wir haben die Gelegenheit, heute herzukommen, und es ist gut – es fehlt keiner. Wenn heute Fußball stattgefunden hätte, wären viele wahrscheinlich nicht gekommen. Also gut, dass heute kein Fußball ist.
Man sagte mir einmal, eine Rede ist umso interessanter, je kürzer sie ist – wie ein kurzer Rock. Ich hatte die Gelegenheit, hier herzukommen, als die Eröffnung war. Ich war damals in Deutschland und ich war auch hier, als Präsident Katzav hier war und im Bundestag zum ersten Mal eine Rede gehalten hat.

Ich möchte allen sagen, dass der Jugendaustausch zwischen Israel und Deutschland, und ich glaube daran, dass das eines der wichtigsten Projekte überhaupt ist, vor allem für Deutschland, wie der Präsident gesagt hat. Wir wollen keinen Trost, wir wollen nichts, aber wir wollen zumindest die moralische Unterstützung Israels und ich glaube, dass das deutsche Volk eine Verantwortung haben muss für Israel. Wir wollen keine Hilfe, wir bitten nicht darum, aber um Verantwortung Ihrerseits uns gegenüber.

Wir befinden uns zur Zeit in existenziellen Schwierigkeiten und, wie der Präsident der Akademie gesagt hat, im Zeitalter des Terrors. Wie Sie wissen, gibt es in Israel keinen einzigen Kindergarten, in dem kein Wächter ist. Jeder Kindergarten hat einen Wächter, der über die Kinder wacht. Das ist eine absurde Situation. Man kommt und man sieht - hier unter uns gibt es Leute, die häufig nach Israel kommen, und sie wissen, dass kein Restaurant, kein Einkaufszentrum ohne Wache ist. Man zahlt zusätzlich zu dem Getränk noch extra für den Wächter, wenn man etwas trinkt, und sie nennen es die Katastrophe, wir nennen es die Shoa. Die Verantwortung gegenüber dem jüdischen Volk, glaube ich, müssen Sie tragen. Jeder hat seine persönliche Geschichte, aber das hier ist jetzt nicht der Zeitpunkt.

Wir kamen hierher, um über die Zukunft zu reden. Bei uns im Alten Testament steht, man darf die Vergangenheit nicht vergessen, aber man muss in die Zukunft blicken. Wir befinden uns hier in einer evangelischen Umgebung, auch die haben eine Verpflichtung dem jüdischen Volk gegenüber. Wir sind alle zusammen die Söhne Gottes. Das Thema, das uns im Jugendaustausch zwischen Israel und Deutschland gemeinsam ist, das ist, wie Herr Weitzel gesagt hat, der lebendige Geist hier. Er (Herr Weitzel, A.d.R.) sieht hier eine Mission in dieser Arbeit und er ist einer der größten Freunde, die Israel in Deutschland hat. Ich möchte ihm dafür Danke sagen.

Ich hoffe, dass, obwohl uns die finanziellen Probleme Deutschlands zur Zeit bekannt sind, der Jugendaustausch weiter unterstützt wird. Ich weiß, zunächst einmal muss man sich der Arbeitslosen annehmen und sich kümmern um die, die Essen brauchen, und um ihre Kinder muss man sich kümmern; aber auf der anderen Seite etwas Kultur für die Jugend, sich gegenseitig kennen zu lernen, vor allem Israel, das betone ich, das ist besonders wichtig.

Wir sind ein starker Staat und ein starkes Volk und zur Zeit wissen Sie alle, was sich im Gazastreifen abspielt, und das zeigt die Entschlossenheit Israels; wenn ein Soldat Israels in Gefangenschaft gerät, dann steht der ganze Staat dahinter. Wie viel Verantwortung und wie viel Sorge dieses Volk hat für einen Soldaten – ein ganzer Staat zieht nicht in den Krieg, sondern greift Gaza an, nur um den Mann zu befreien. Es gibt nicht viele solcher Völker auf der Welt, wo das Leben so viel wert ist wie bei uns. Aber diesen Soldaten muss man zurück nach Hause bringen. Ich bitte auch alle hier, jeder, der unser Botschafter sein soll, zumindest in seinem Herzen soll er beten, dass alle friedlich wieder zurückkommen, dass keiner verletzt wird und dass dieser Soldat wieder zurückkommt.

Die Frage des Jugendaustausches - ich komme noch einmal zurück zu diesem Thema – ich bitte, das weiter zu entwickeln und so viel wie möglich zu tun. Und, Gott sei Dank, bis heute ist noch keiner der Gäste verletzt worden, kein Kind ist bis jetzt verletzt worden. Jedes deutsche Kind und jeder, der zu uns kommt, wird ein Botschafter sein von Israel in Deutschland. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei allen bedanken dafür, dass Ihr mir die Gelegenheit gegeben habt, hier zu reden und unsere Position klar zu stellen.

Ich hoffe, wie man bei uns sagt am Vorabend des Pessachfestes, das nächste Jahr (sehen wir uns, A.d.R.) in Jerusalem – alle sind eingeladen.

Herzlichen Dank an alle!

Grußwort –
von Herrn Werner Theisen, Ministerium für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Soziales, Sachsen-Anhalt – am 28. Juli 2006 in Lutherstadt Wittenberg

(Transkript der Bandaufnahme)

Meine Damen und Herren, liebe Freunde des deutsch-israelischen Jugendaustausches,

ConAct – Gemeinsam Handeln – das war so vor fünf Jahren, als die Idee im Bundesministerium geboren wurde, haben wir im Land mit verschiedenen Trägern sehr schnell gemeinsam gehandelt. Noch bevor die Erklärung - ich sage es mal scherzhaft - trocken war, gab es eine schriftliche Interessenbekundung der damaligen und heutigen Spitze unseres Ministeriums von Frau Dr. Kuppe an die Bundesministerin Frau Dr. Christine Bergmann. In der Erklärung wurde deutlich, dass wir als Land großes und größtes Interesse haben, diese Einrichtung in unseren Landesgrenzen zu beheimaten. Wir haben gemeinsam gehandelt und wir waren gemeinsam erfolgreich. Dafür ganz herzlichen Dank an die damaligen Akteure, an Stephan Dorgerloh insbesondere, denn es war schon sehr viel Kreativität und schnelles Handeln notwendig.

Die Basis gemeinsamen Handelns ist das Miteinander und dieses Miteinander ist auch die Basis jeglicher Jugendarbeit. Jugendarbeit – etwas gemeinsam tun – das war auch der Ausgangspunkt, der Punkt, der uns eigentlich glaubend machte, dass wir berufen sind, uns um diesen Sitz zu bewerben, weil wir etwas gemeinsam getan hatten im deutsch-israelischen Jugendaustausch und weil wir Willens waren und sind, auch zukünftig etwas gemeinsam zu tun.

Was heißt das, ‚gemeinsam handeln'? Es ist doch nichts anderes, als sich miteinander auf den Weg machen, miteinander zu lernen und voneinander zu lernen, aber auch aus Erfahrung zu lernen. Ich denke, fünf Jahre sind ja nun eigentlich keine geschichtsprägende Zeitdauer. Normalerweise, wenn Sie zu einem fünften Geburtstag eingeladen werden, zu einem Kindergeburtstag, dann sind Sie froh, wenn das Kind schon laufen kann und schön sprechen kann, aber bei ConAct sind diese fünf Jahre wie in einem Zeitraffer vorüber gegangen. Das Kind musste ganz schnell laufen lernen. Es musste sich sehr schnell in einer schwierigen gesamtpolitischen Lage behaupten und einen Standort finden und so ist es, denke ich auch ohne Übertreibung, dass ConAct heute ein ganz wesentlicher Baustein der deutsch-israelischen Jugendbeziehungen geworden ist, und dafür sind wir alle im Ministerium für Gesundheit und Soziales unseres Landes sehr dankbar.

Die herzlichsten Grüße unserer Ministerin, Frau Dr. Kuppe, und der Dank an den Bund, lieber Jochen (Weitzel, A.d.R.), für das Vertrauen, dass Ihr uns damals entgegen gebracht habt. Der Dank auch an die Kolleginnen und Kollegen in den anderen Ländern, denn einige mussten sich schweren Herzens von dem Gedanken verabschieden, ConAct in ihren Landesgrenzen beheimaten zu dürfen. Dank also an das Verständnis und an das Zusammenstehen, Dank auch an die Träger, die bunte Schar der Träger im Feld der deutsch-israelischen Jugendarbeit; denn das, was Jochen Weitzel eben sagte, war in der Tat damals ein äußerst kritischer Punkt. Viele sahen dort eine neue Struktur, die eigentlich doch überflüssig wäre. Dank also an Sie alle, die Sie die Geburtsstunden begleitet haben und das Heranwachsen so gut gefördert haben; Dank an die Lutherstadt Wittenberg, die damals sehr, sehr schnell – Dank Deinem Engagement (Stephan Dorgerloh, A.d.R.) – auch bereit war, sich hier mit zu engagieren und zu sagen, jawohl, wir bieten diesem Büro die Räumlichkeiten. Dank auch an die Partner insgesamt im Feld der Jugendhilfe, öffentliche und freie Träger für die Begleitung und nicht zuletzt Dank an die Mitarbeiterinnen von ConAct, denn was wäre ConAct ohne sie.

Jetzt eine kleine Randbemerkung: Ich weiß, dass wir uns damals die Bewerbungssituation und die Personalauswahl nicht leicht gemacht haben, aber Sie alle hier im Raum werden uns bestätigen, dass wir eine gute Wahl getroffen haben. Herzlichen Dank und die Bitte an alle, an die Freunde in Nah und Fern, auch in schwierigen Zeiten gilt es, gemeinsam zu handeln.

Viel Erfolg weiterhin!

Grußwort –
von Herrn Akademiedirektor Stephan Dorgerloh, Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt – am 28. Juli 2006 in Lutherstadt Wittenberg

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitarbeiterinnen von ConAct, liebe Christine,

„Wenn du schnell sein willst, geh alleine, wenn du weit kommen willst, geh mit anderen“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. Das könnte auch als Leitmotiv für die Arbeit von ConAct, wie sich das deutsche Koordinierungsbüro beziehungsreich am Tag der offiziellen Einweihung vor fünf Jahren nannte, stehen.

Wenn wir heute auf die fünfjährige Arbeit von ConAct zurückschauen, dann wird schnell deutlich, dass die Arbeit nicht nur viele Partner und Träger gefunden hat, sondern auch unzählige Jugendgruppen, Projekte, Konferenzen und Akteure davon profitieren konnten. Ich bin mir nicht sicher, was sich die beiden Jugendminister im Februar 2000 vorstellten, als sie die Absichtserklärung zur Einrichtung der Koordinierungsbüros unterzeichneten. Die Zweite Intifada konnten sie kaum vorhergesehen haben. Aber gerade diese schwierige sicherheitspolitische Situation, mit der sich ConAct plötzlich mitten in der Aufbauphase konfrontiert sah, machte deutlich, wie wichtig die Arbeit für die kommenden Jahre werden würde. Wo würden wir heute nach fünf langen Jahren einer Intifada – ohne Koordinierungsbüro im deutsch-israelischen Jugendaustausch – stehen?

Viel Zeit für eine Aufbauphase und konzeptionelle Grundsatzdebatte blieb angesichts dieser Umstände nicht. Unter dem Druck der Entwicklungen sind wie im Zeitraffer Konzeptionen erstellt und Veranstaltungen geplant worden, die der veränderten Situation Rechnung trugen und gleichzeitig die Arbeit weiterentwickelten. Erinnert sei hier nicht nur an die jährlichen hochkarätig besetzten Fachtagungen, an die Qualifizierung von Jugendmitarbeitern und Multiplikatoren, an die Vermittlung neuer Kontaktpartner und die Gewinnung neuer Organisatoren und Jugendmitarbeiter für den Austausch, sondern auch an die Beratung von Partnern und Trägern, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit z.B. in Zeiten einer Antisemitismusdebatte 2002. Aber auch mit dieser Aufzählung ist die Arbeit von ConAct nicht vollständig beschrieben.

Im Gründungsjahr von ConAct gab es immer wieder zwei Fragen: Warum gerade Wittenberg und fehlen uns die Mittel für das Büro nicht für den praktischen Austausch? Die letzte Frage kann verneint werden, nicht zuletzt weil das Ministerium die Mittel für den deutsch-israelischen Jugendaustausch erhöht hat. Aber auch in Zeiten knapper werdender öffentlicher Mittel ist es gut und hilfreich, ein Koordinierungsbüro in diesem Arbeitsfeld zu wissen, dass nicht nur Kompetenzen bündelt und den Austausch qualifiziert, sondern inzwischen auch eine wichtige Ressource ist, die die Bedeutung des Jugendaustausches auf den verschiedenen Ebenen unterstreicht. Der Besuch des israelischen Präsidenten und das Gartenfest des Bundespräsidenten standen ganz im Zeichen des Jugendaustausches und sind ein Beispiel für die Entwicklung dieser Arbeit. Die andere Frage nach Wittenberg möchte ich verbinden mit dem Blick nach Ostdeutschland. Gerade weil der Jugendaustausch aus Ostdeutschland mit Israel erst durch die Wiedervereinigung möglich wurde und neu aufgebaut werden musste, ist die Entscheidung, mit dem Koordinierungsbüro in eine ostdeutsche Stadt zu gehen, ein wichtiges Signal für diesen Neubeginn. In den letzten Jahren konnten verstärkt gerade auch Träger aus den neuen Bundesländern für den Austausch mit Israel gewonnen werden.

Dass wir schon nach fünf Jahren trotz schwieriger Startbedingungen von einer Erfolgsgeschichte sprechen können, hängt mit der umsichtigen, zielstrebigen und innovativen Arbeit des ConAct-Teams unter der Leitung von Christine Mähler zusammen. Ihnen allen sei an dieser Stelle von Herzen für Ihren Einsatz, der nicht selten auch Wochenenden und Nächte einschloss, gedankt! Aber ich möchte an dieser Stelle auch ausdrücklich all denen danken, die die Arbeit von ConAct in den letzten Jahren kritisch aber dabei hilfreich, innovativ aber dabei praxisnah und auch finanziell unterstützen konnten. Stellvertretend darf ich hier die Verantwortlichen im Bundesjugendministerium und im Sozialministerium von Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern nennen, den Koordinierungsrat ebenso wie den Gemischten Fachausschuss und die vielen Träger sowie Partner in den Ländern. **Bleiben Sie dem Jugendaustausch, bleiben Sie ConAct und bleiben Sie einander weiterhin verbunden – nur so können wir in den nächsten Jahren weit kommen.**

Blitzlichter auf die Jahre 2001–2006

Entstehungsgeschichte

Der deutsch-israelische Jugendaustausch bedarf zukunftsorientierter Unterstützung – dies war das Leitmotiv für Bundespräsident Dr. h.c. Johannes Rau, mit seinem Staatsbesuch in Israel im Januar 2000 die Jugendkontakte beider Länder in den Blick zu nehmen und ihre aktive Förderung anzuregen. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, vertreten durch die damalige Bundesministerin Dr. Christine Bergmann, und das israelische Erziehungsministerium, vertreten durch den damaligen Erziehungsminister Yossi Sarid, verabredeten zu diesem Zweck in einer Absichtserklärung vom 17.02.2000 die Einrichtung von Koordinierungsbüros für den deutsch-israelischen Jugendaustausch in beiden Ländern, in Deutschland und Israel.

Gedanklicher Hintergrund für die Einrichtung zweier unterstützender Stellen für den Jugendaustausch zwischen Deutschland und Israel waren Erkenntnisse, nach denen das Interesse der jungen Menschen beider Länder aneinander eher abzunehmen schien. Auf israelischer Seite belegte eine Studie aus dem Jahr 1998 eine eher ablehnende Haltung und Formen des Desinteresses israelischer Jugendlicher gegenüber Deutschland. Auf deutscher Seite hatte die Vereinigung von Ost- und Westdeutschland wie auch der Wechsel von Generationen in der Zusammenarbeit mit Israel zu Veränderungen des Interesses und der Aktivitäten geführt.

Das Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch – ConAct – hat auf deutscher Seite zum 01.02.2001 seine Arbeit in der Lutherstadt Wittenberg aufgenommen. Es arbeitet als Einrichtung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit Unterstützung der Länder Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. Das Koordinierungszentrum befindet sich in Trägerschaft der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt und hat auf Einladung der Lutherstadt Wittenberg seinen Sitz im Alten Rathaus der Stadt. Das Büro auf israelischer Seite sollte im Rahmen der Arbeit des Öffentlichen Rates für Jugendaustausch in Tel Aviv entstehen.

ConAct im Jahr 2001: Entstehung und Aufbau des Koordinierungszentrums

Das erste Jahr war durch den Aufbauprozess des Büros gekennzeichnet: Neben der Vorbereitung der technischen und materiellen Ausstattung des Büros durch die Leitung konnten im April und Mai 2001 die weiteren Stellen der Pädagogischen Mitarbeiterin, der Sachbearbeiterin für Finanzen sowie des Sekretariats besetzt werden. Im Juni 2001 war es soweit – die Räume im Alten Rathaus in der Lutherstadt Wittenberg standen zum Einzug bereit.

Nun begann die inhaltliche Arbeit: Das Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch nahm seine Arbeit in einem Feld auf, das auf eine mehr als 40-jährige Geschichte zurückblickt. Ein dichtes Geflecht von Verbindungen und Kontakten trägt hier die vielfältigen Beziehungen zwischen Jugendorganisationen, Bildungseinrichtungen und öffentlichen Stellen in Israel und Deutschland – Kontakte, die zunächst in den westlichen Bundesländern gewachsen sind und sich seit mehr als zehn Jahren auf die ostdeutschen Länder ausgeweitet haben.

Offizielle Eröffnung im Rathaus der Lutherstadt Wittenberg
(v.l.n.r.:) Botschafter des Staates Israel, Shimon Stein; Sozialministerin des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Gerlinde Kuppe; Oberbürgermeister der Lutherstadt Wittenberg, Eckhard Naumann; Bundespräsident Dr. h.c. Johannes Rau, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Christine Bergmann

In diesem Feld galt es, ein Kontaktnetz aufzubauen und in zahlreichen Gesprächen mit Jugendverbänden und Einrichtungen der internationalen und bilateralen jugendpolitischen Zusammenarbeit mit Israel Bedürfnisse und Notwendigkeiten des Feldes herauszufinden. Wichtig war das Ziel des Koordinierungszentrums, Befürchtungen im Feld der Aktiven, hier könne eine überflüssige neue Einrichtung und zusätzliche Struktur entstehen, die Begegnungsgelder kosten aber keinen Gewinn für die Arbeit bedeuten würde, zu zerstreuen. Das Bundesjugendministerium unterstützte diesen Arbeitsbeginn des Koordinierungszentrums, nicht zuletzt durch die erhebliche Aufstockung der Mittel für den deutsch-israelischen Jugendaustausch. Ideen wurden entwickelt und eine konzeptionelle Struktur für die Arbeit bereits auf der Mitgliedertagung des IJAB e.V. im Juni 2001 in Lutherstadt Wittenberg vorgestellt.

Die offizielle Eröffnung des Koordinierungszentrums Deutsch-Israelischer Jugendaustausch fand am 23. Oktober 2001 im Ratssaal des historischen Rathauses der Lutherstadt Wittenberg statt. Bundespräsident Dr. h.c. Johannes Rau, Botschafter des Staates Israel Shimon Stein, Bundesjugendministerin Dr. Christine Bergmann, Landessozialministerin Dr. Gerlinde Kuppe sowie weitere 150 geladene Gäste kamen und wünschten gutes Gelingen für die begonnene Arbeit zur Unterstützung und Weiterentwicklung des deutsch-israelischen Jugend- und Fachkräfteaustausches.

Zur Eröffnung bekam die Arbeit einen Namen und damit ein Motto:

ConAct – Gemeinsam Handeln

im Feld der deutsch-israelischen Jugendkontakte
mit den verschiedenen Generationen, die an ihrer Entwicklung mitgewirkt haben
mit den deutschen Partnern und Interessierten
mit den israelischen Freunden und Partnern

Gedanken, Vorstellungen und Erwartungen kommen von zwei Seiten und treffen sich im Feld der deutsch-israelischen Jugendkontakte. Durch Agieren entsteht Handlungsspielraum – definierte oder vermutete Grenzen werden auch mal überschritten und schließlich erweitert – Neues entsteht!

Den Auftakt für bundesweite Veranstaltungen von ConAct bildete im November 2001 eine deutsch-israelische Fachtagung unter der Überschrift: *‚Zwischen Routine und Aufbruch – Deutsch-Israelischer Jugendaustausch'*. Mehr als 150 deutsche und israelische Projektpartner und Verantwortliche nahmen an dieser ersten Veranstaltung teil. Ziel war es, unter Mitwirkung zahlreicher Akteur/-innen des Austausches eine Bestandsaufnahme gegenwärtiger Fragestellungen vorzunehmen und damit Impulse für die Arbeit von ConAct zu sammeln. Gleichzeitig bot die Veranstaltung vor dem Hintergrund der schwierigen Rahmenbedingungen aufgrund der Zweiten Intifada die Möglichkeit des Zusammentreffens deutscher und israelischer Projektpartner – nach diesem ersten Jahr

‚Was geht jetzt?' – **Podiumsdiskussion zu Auswirkungen der aktuellen politischen Situation auf den Jugendaustausch** (v.l.n.r.:) David Krauss, Israel Youth Exchange Council; Dr. Wolfgang Trautwein, Auswärtiges Amt; Ulrich Wacker, Friedrich-Naumann-Stiftung; Yossi Levi, Israelische Botschaft

der sog. Zweiten Intifada, in dem Begegnungen in Israel kaum hatten stattfinden können und Enttäuschungen darüber allseits gegenwärtig waren.

Während der Planungen zur Einrichtung der Koordinierungsbüros war nicht zu ahnen, dass ihre Arbeitsaufnahme in diese Zeit besonders schwieriger Rahmenbedingungen für den Austausch mit Israel fallen würde. Vor diesem Hintergrund wurde insbesondere die Unterstützung und Hilfeleistung zur Aufrechterhaltung der Kontakte zwischen Partnern auf beiden Seiten zu einer so nicht vorhersehbaren, wichtigen Aufgabe.

ConAct im Jahr 2002: Austausch in Zeiten der Intifada

Im Jahr 2002 stand der deutsch-israelische Jugendaustausch stark im Schatten der Auswirkungen der sog. Zweiten Intifada: Ein Großteil der Begegnungsprogramme, die in Israel stattfinden sollten, musste aufgrund allseitiger Sicherheitsbefürchtungen abgesagt oder zu Maßnahmen in Deutschland umgeplant werden; Enttäuschungen und Resignation kennzeichneten die Stimmung vieler Partner auf beiden Seiten. Auf israelischer Seite dominierten Ängste vor Anschlägen im Alltag und gleichzeitig Enttäuschung über die ausbleibenden Gäste und Freunde. In Deutschland beinhaltete die Stimmung Ängste, in die angespannte Region zu reisen; gleichzeitig waren öffentliche Debatten vielfach bestimmt von israelkritischer Berichterstattung und damit einhergehend im Frühjahr 2002 von der sog. Antisemitismusdebatte.

Gedankenaustausch auf dem Seminar *‚Begegnung in Krisenzeiten?'*

ConAct reagierte auf diese sensible Situation mit spezifischen Angeboten zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch für Verantwortliche im Jugend- und Fachkräfteaustausch. Hierbei standen sowohl das gesellschaftliche und politische Geschehen in seiner Auswirkung auf die Jugend im Zentrum als auch die Diskussion konzeptioneller und praktischer Fragen zu den Begegnungen: Das Fachseminar *‚Begegnung in Krisenzeiten?'*, durchgeführt in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend, bot Raum für den Gedankenaustausch unter deutschen Projektpartnern vor der Sommerpause. Mit dem Programm *‚Keep-In-Touch'* gab es kurzfristig die Möglichkeit, mit den Partnern in Israel zusammenzutreffen, Kontakte persönlich aufrechtzuerhalten und mit dem Besuch in Israel ein Zeichen zu setzen. Die deutsch-israelische Fachtagung *‚Keep-On-Hoping... and Acting – Deutsch-Israelischer Jugendaustausch in der Warteschleife?'* bot zum Ende des Jahres die Möglichkeit, die Ereignisse und Erfahrungen dieses Jahres 2002 gemeinsam mit Vertreter/-innen der israelischen Partnerorganisationen in großer Runde von 120 Personen zu reflektieren und Planungen für das Jahr 2003 aufzunehmen. Zum einen wurde dabei die Rezeption der sog. Zweiten Intifada in Deutschland im Hinblick auf die Medienberichterstattung und die Auswirkungen der aktuellen Situation auf den Kontext der deutsch-jüdisch-israelischen Beziehungen und die Austauscharbeit diskutiert. Einen zweiten inhaltlichen Schwerpunkt bildeten aktuelle Forschungsergebnisse unterschiedlicher, teilweise bilateraler Forschungsgruppen zu Einstellungen von Jugendlichen in Deutschland und Israel zu Politik, Gesellschaft, Demokratie, Zukunftsperspektiven und Stereotypen. Neben der beispielhaften Vorstellung spezifischer bilateraler Austauschprojekte rundete ein Projekttag zur Nutzug von EU-Fördermitteln für multilaterale Programme in Kooperation mit dem Programm JUGEND das mehrtägige Tagungsprogramm ab.

In diesem ersten vollen Arbeitsjahr von ConAct konnte durch die Erstellung einer umfangreichen Internetpräsenz ein wichtiger Beitrag zur Information und Vernetzung geleistet werden. Dies beinhaltete die Erarbeitung umfangreicher Linklisten, Literaturlisten und anderweitiger Materialien, die im Internet abrufbar wurden. Darüber hinaus wurden mehr als 400 Anfragen beantwortet, die sich auf Förderung, Kontakt- und Partnersuche wie auch auf spezifische Informationen im deutsch-israelischen Feld bezogen. Dem eigenen Eindruck nach hatte ConAct unterdessen einen Platz im

Geflecht der deutsch-israelischen Jugendkontakte gefunden, der nicht als überflüssige, bürokratische Instanz, sondern als wichtiger optionaler Bezugspunkt für fördertechnische und inhaltliche Fragen im deutsch-israelischen Austausch wahrgenommen wurde.

Auf israelischer Seite wurde der Israel Youth Exchange Council (IYEC – Öffentlicher Rat für Jugendaustausch) vom Erziehungsministerium beauftragt, als Koordinierungsbüro für den israelisch-deutschen Austausch zu fungieren. Entsprechend wurden alle bilateralen Projekte in Absprache oder/und Kooperation mit dem Israel Youth Exchange Council durchgeführt und kontinuierlich am Ausbau der Kooperation zwischen ConAct und IYEC gearbeitet.

Plenum der deutsch-israelischen Fachtagung *‚Keep-On-Hoping... and Acting – Deutsch-Israelischer Jugendaustausch in der Warteschleife?'*

ConAct im Jahr 2003: Begegnen – aber wie Erinnern?

Das Jahr 2003 war darauf ausgerichtet, das Profil der Arbeit von ConAct mit spezifischen Veranstaltungen und Projekten, auch losgelöst von den Schwierigkeiten der aktuellen politischen Rahmenbedingungen in Nahost, weiter zu schärfen. Wegen der Sanierung des Alten Rathauses musste ConAct im Sommer 2003 übergangsweise in Räume des Neuen Rathauses umziehen.

nen in Deutschland im März 2003 zielte darauf ab, den deutsch-israelischen Austausch in der israelischen Öffentlichkeit positiver vorzustellen. Mit dem Seminar ‚Freiwillig nach Israel – jetzt?' wurden im November 2003 aktuelle Fragen der - zu normalen Zeiten von jungen Deutschen stark genutzten - Freiwilligendienste in Israel als wichtiger Pfeiler der Jugendkontakte thematisiert. Darüber

‚Insights & Outlooks' **– Programm für junge Journalistinnen aus Israel**

Vernetzungsseminar zu Freiwilligendiensten

Im Bereich Information – Vernetzung – Service-Leistungen konnte ConAct mit dem Newsletter Con-T-Acts, der im Jahr 2003 fünfmal per Mail an einen Verteiler von etwa 1000 Personen verschickt wurde, einen Schritt zur kurzen und prägnanten Kontaktaufnahme mit Interessierten des Feldes machen. An Anfragen und Kontaktaufnahmen mit ConAct in Folge der Newsletter wurde deutlich, dass die digitale Vernetzung mit Veranstaltungsankündigungen zum zentralen Kommunikationsweg wurde.

Mit spezifischen Angeboten hat ConAct die Vernetzung der deutsch-israelischen Jugendkontakte vorangetrieben: Das Programm *‚Insights & Outlooks'* für junge israelische Journalist/-in-

hinaus hat ConAct durch die Mitwirkung bei Seminaren in der Trägerlandschaft die Vernetzung und Service-Leistung rund um den deutsch-israelischen Jugendaustausch erweitert.

Im Bereich der Förderung und Finanzierung konnten verschiedene verwaltungstechnische Hürden für die Übernahme der Abwicklung der Sondermittel genommen werden. ConAct registrierte hier eine unterdessen häufige und unkomplizierte Kommunikation mit den Verbands- und Länderzentralstellen sowie mit Letztempfängern. Um die flexible Förderpraxis im Jahr 2003 im Interesse der Träger bestmöglich zu nutzen, wurde durch Bestandsaufnahmen angestrebt, zu jeder Zeit Überblick über stattfindende und ausfal-

lende oder verschobene Maßnahmen zu haben. Hierdurch ist es gelungen, alle vorliegenden und förderfähigen Maßnahmen, inklusive der noch spät nachgerückten Anträge, zu berücksichtigen und damit alle Aktivitäten im deutsch-israelischen Jugendaustausch in der schwierigen Situation zu unterstützen.

Die Angebote von ConAct für Multiplikator/-innen und Verantwortliche im Jugendaustausch erfreuten sich auch in diesem Jahr zahlreicher Nachfrage. Die Keep-In-Touch-Kurzreise nach Israel wurde von Trägern abermals als Möglichkeit zur bilateralen Planung von Begegnungen genutzt. Perspektivisch barg dieses Angebot die kontinuierliche Form eines bilateralen Planungsseminars, welches auch unabhängig von der schwierigen Situation die Kontinuität gemeinsamer Planungen und persönlicher Kommunikation sichern könnte. Im Jahr 2006 wurde dieser Ansatz in das Programm *‚Reflect & Plan'* überführt.

Inhaltlicher Schwerpunkt und Höhepunkt der Aktivitäten im Jahr 2003 war die bilaterale Fachtagung *‚Begegnen – aber wie Erinnern? Umgehen mit der Gegenwärtigkeit von Vergangenheit im deutsch-israelischen Jugendaustausch'* in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Ravensbrück. Ziel dieser Fachtagung war es, die Herausforderungen zu diskutieren, die sich beim Zusam-

Deutsch-Israelische Fachtagung *‚Begegnen – aber wie Erinnern?'*

mentreffen deutscher und israelischer Jugendlicher für die Bearbeitung der Geschichte und das gemeinsame Gedenken an die Shoah ergeben. Zahlreiche Expert/-innen aus dem Themenfeld der Erinnerungspädagogik aus Deutschland und Israel wirkten als Referent/-innen der Fachtagung mit, um aktuelle Inhalte und Methoden der Erinnerungsarbeit mit Jugendlichen an deutschen und israelischen Gedenkorten vorzustellen. Gleichzeitig stand die Bedeutung der Geschichte für die dritte und vierte Generation nach dem Holocaust im Mittelpunkt der Diskussion. Auch im Hinblick auf die praktische Umsetzung dieser Fragen für gemeinsame deutsch-israelische Gedenkfeiern war die Fachtagung durch einen intensiven Diskussionsprozess der 130 deutschen und israelischen Teilnehmer/-innen gekennzeichnet.
Angebunden an die Tagung fand eine Woche der *‚Begegnungen & Gespräche mit der Shoah-Überlebenden Orna Birnbach und ihrer Enkelin'* statt, die in zehn Gesprächen mit Jugendgruppen in Brandenburg und Berlin die generationenübergreifende Bearbeitung der Geschichte zum Thema hatte.

‚Begegnungen und Gespräche mit der Shoah-Überlebenden Orna Birnbach und ihrer Enkelin' in Brandenburg und Berlin

Die erstmalige Durchführung des *‚Match-Making-Programms'* zur Initiierung neuer Partnerschaften hat sich mit seiner neuartigen Konzeption unmittelbar bewährt: Im Rahmen der zehntägigen Maßnahme *‚New Con-T-Acts – Match-Making-Seminar'* trafen 18 neue deutsche und israelische Partner, die zuvor entsprechend ihrer Interessen ‚verknüpft' worden waren, zu einem gemeinsamen Seminar in Lutherstadt Wittenberg zusammen. Im Anschluss hieran besuchten sie sich gegenseitig am Heimat- und Projektort in Deutschland wie auch in Israel. So entstanden gezielt neun neue Partnerschaften mit konkreten Projektplanungen für 18 neue Begegnungsprojekte im Jahr 2004.

‚Match-Making': Seminar zum Aufbau neuer Projekt-Partnerschaften

Bei allen Angeboten für Verantwortliche im deutsch-israelischen Austausch legte ConAct großen Wert darauf, sie als bilaterale Maßnahmen auszurichten: Nur wenn bei Planungsseminaren und Diskussionen jeweils beide Stimmen, die israelische und die deutsche – wenn möglich der konkreten Partner - zusammentreffen, wird eine offene und authentische Kommunikation zwischen beiden Seiten die Zusammenarbeit voranbringen. In diesem Sinne intensivierte sich auch die Kooperation zwischen ConAct und dem Israel Youth Exchange Council.

Für die strukturelle Weiterentwicklung im Jugend- und Fachkräfteaustausch entwickelte ConAct Programme für freiwillige berufliche Praktika und für Hospitationen in der Jugendhilfe. Die Umsetzung gestaltete sich aufgrund der aktuellen politischen Situation in Nahost, die die Motivation für längere Aufenthalte in Deutschland oder Israel eher hemmte, schwierig.

Auch das Jahr 2003 war gekennzeichnet von den weiterhin schwierigen politischen Rahmenbedingungen. ConAct hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Aktivitäten entgegen dieser Situation in einer Form der Selbstverständlichkeit fortzuschreiben und auszubauen und damit alle Beteiligten in positiv motivierender Weise zu unterstützen.

Neu begründete Partnerschaften im Austausch zwischen Deutschland und Israel

ConAct im Jahr 2004: Vernetzung in der Internationalen Jugendarbeit

Im Jahr 2004 entstanden gewinnbringende Kontinuitäten in verschiedenen Bereichen der Arbeit. Ein Schwerpunkt und Ziel lag in der zunehmenden Vernetzung von ConAct im Feld der Internationalen Jugendarbeit. Hierzu zählte die aktive Mitarbeit in diversen Arbeitsgruppen – so etwa in der Steuergruppe zur Zertifizierung von Schlüsselkompetenzen, in der gemeinsamen Ausrichtung einer ‚Info-Meile' der Internationalen Jugendarbeit auf dem Kinder- und Jugendhilfetag in Osnabrück im Juni 2004 oder in der Kampagne Internationale Jugendarbeit ‚open-the-world'. Darüber hinaus hat ConAct auf zahlreichen Seminaren und Tagungen von Dachverbänden inhaltliche Beiträge zum Austausch mit Israel eingebracht und Gruppen und Delegationen in Lutherstadt Wittenberg empfangen.

Gesprächsrunden bei den *ConAct-Connect-Tagen* in Neustrelitz, Hannover und Stuttgart

Nach der Übernahme der Verwaltung der Sondermittel für den deutsch-israelischen Jugendaustausch im Jahr 2003 veranstaltete ConAct im Jahr 2004 erstmals Arbeitstreffen für die inhaltlich oder/und fördertechnisch Verantwortlichen der Verbandszentralstellen im Mai 2004 in Lutherstadt Wittenberg und der Länderzentralstellen im Juni 2004 in Hannover.

Mit den *‚ConAct-Connect-Tagen'* im Juni 2004 startete ConAct ein neues Konzept im Bereich Information – Vernetzung – Service: Ziel war es, involvierte Träger und Verantwortliche jeweils in verschiedenen Regionen Deutschlands zur Diskussion aktueller Fragen im deutsch-israelischen Austausch zusammenzubringen. Eine ‚Tournee' von Neustrelitz über Hannover nach Stuttgart mit drei regionalen Info-Tagen bot Trägern den unmittelbaren Kontakt zu ConAct und zu einem fachkundigen israelischen Referenten/Partner, ohne selbst weit reisen zu müssen.

Im Bereich der Qualifizierung von Multiplikator/-innen wurden bewährte Konzepte weitergeführt: Zum einen bot das Projekt *‚Keep-In-Touch'* zahlreichen Partnern durch ein persönliches Arbeitstreffen in Israel erneut den Rahmen für gemeinsame Planungen. Mit dem Projekt *‚New Con-T-Acts - Match-Making 2004'* konnten sieben neue Partnerschaften begründet und zwölf neue Projekte für das Jahr 2005 geplant werden.

Nach langen Recherche-Arbeiten steht seit dem Jahr 2004 eine von ConAct erarbeitete Länderkunde zu Israel sowie eine umfangreiche Datensammlung und Verlinkung zu Jugend und Jugendarbeit in Israel im Internet – als Teil der DIJA – Datenbank Internationale Jugendarbeit des Internationalen Jugendaustausch- und Besucherdienstes der Bundesrepublik Deutschland e.V. (IJAB), zugänglich über die Websites von ConAct und IJAB.

‚New Con-T-Acts 2004' – neu begründete Partnerschaften in 2004

ConAct im Jahr 2005: 40 Jahre diplomatische Beziehungen – 50 Jahre Jugendaustausch

Für die bilaterale deutsch-israelische Zusammenarbeit stand das Jahr 2005 ganz im Zeichen des 40-jährigen Jubiläums der diplomatischen deutsch-israelischen Beziehungen. Die Arbeit von ConAct war darauf ausgerichtet, dieses Jubiläum im Feld der jugendpolitischen Zusammenarbeit aufzugreifen und den Jugendaustausch als einen zentralen Pfeiler der Beziehungen zu markieren.

Skulptur des Jugendaustausch-Projektes der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Junggärtner und des Regional Council Afula

Vor diesem Hintergrund hat ConAct im Jahr 2005 drei große Projekte umgesetzt:

1. Die Datenbank *‚Exchange-Visions – 50 Jahre deutsch-israelischer Jugendaustausch'* wurde ins Leben gerufen: Um im Jubiläumsjahr der diplomatischen deutsch-israelischen Beziehungen einen Beitrag zur Dokumentation der Geschichte wie auch gleichzeitig einen Ideenfundus für die Zukunft der Jugendkontakte zu leisten, hat ConAct ein interaktives Modell entwickelt und umgesetzt: Seit Beginn des Jahres 2005 ist unter www.exchange-visions.de eine dynamische Datenbank zugängig, für die involvierte Partner im Austausch aus Deutschland und Israel aufgerufen waren, Projekte ihres Verbands/Trägers in Form von Erfahrungen, Berichten und Bildern selbst einzupflegen. Benutzerfreundlich lädt diese Website dazu ein, realisierte Visionen, Erwartetes und Unerwartetes aus den letzten Jahrzehnten der Austauscharbeit mitzuteilen. Um möglichst viele Träger aus beiden Ländern an diesem Prozess der Sammlung zu beteiligen, ist *Exchange-Visions* als eine der wenigen Datenbanken im Internet vollständig zweisprachig auf Deutsch und Hebräisch konzipiert.

Wiederholt wurde über den ConAct-Newsletter zur Mitwirkung eingeladen. Zudem hat ConAct selbst in vielfältiger Weise Daten, Fakten und einstmals verantwortliche Personen recherchiert und gezielt kontaktiert. Von einem ehemaligen Mitarbeiter des IJAB wurden Fachkräfte-Programme und Sitzungen des Gemischten Fachausschusses der letzten Jahrzehnte exemplarisch dokumentiert. Über den Israel Youth Exchange Council hat die Friedrich-Ebert-Stiftung in Israel die Zweisprachigkeit der Datenbank durch die Finanzierung der Übersetzung zahlreicher Texte und Projektbeschreibungen ermöglicht. Die Website bleibt über das Jubiläumsjahr hinaus bestehen und kann im Laufe der Jahre weiter wachsen. Sie steht als Möglichkeit und Plattform allen Trägern offen, den Gedankenaustausch, die gegenseitige Information und Inspiration im deutsch-israelischen Jugendaustausch anzuregen. Derzeit gewährt Exchange-Visions Einblicke in mehr als 100 realisierte deutsch-israelische Projekte auf deutsch und hebräisch.

Exchange-Visions: Deutsch-Hebräische Datenbank zu Austauschprojekten im Verlauf von 50 Jahren

2. Für das deutsch-israelische Gartenfest von Bundespräsident Dr. Horst Köhler im Mai 2005 war ConAct im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zentraler Partner – in der inhaltlichen Gestaltung wie auch in der Einladung an und zweitägigen Betreuung von 600 deutschen und israelischen Jugendlichen anlässlich des Festes: Für zwei Tage waren Jugendliche aus in Deutschland stattfindenden Jugendbegegnungen und Schüleraustauschprogrammen nach Berlin eingeladen, um Gäste der offiziellen Feierlichkeiten des 40-jährigen Jubiläums der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel zu sein. Am Vormittag waren sie eingeladen, im Bundestag die Rede des israelischen Staatspräsidenten Moshe Katzav zu verfolgen; am Nachmittag waren sie Gäste des Bundespräsidenten,

Bundesfamilienministerin Renate Schmidt trifft deutsche und israelische Jugendliche zum Gespräch

Bundestagspräsident Wolfgang Thierse begrüßt die 600 Jugendlichen im Deutschen Bundestag

Kerstin Griese, Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, begrüßt die 600 deutschen und israelischen Jugendlichen zum *‚Get-Together'* in Berlin

Deutsch-Israelisches Sommerfest des Bundespräsidenten anlässlich 40 Jahre diplomatische Beziehungen: Bundespräsident Köhler und Staatspräsident Katzav diskutieren mit deutschen und israelischen Jugendlichen

der das zentrale Fest im Schlossgarten Charlottenburg zukunftsweisend für die Jugend ausrichtete. ConAct empfing die 600 deutschen und israelischen Jugendlichen mit einem *‚Get-Together'* im Circus Cabuwazi in Berlin, wirkte an der Konzeption des Gartenfestes mit, organisierte die Logistik des Besuchs und begleitete unter Mithilfe zahlreicher ehrenamtlicher Helfer/-innen die Gruppen durch die zwei Tage in Berlin.

3. Das Projekt *‚Future Lab 2025'* hat Schritte in die Zukunft der deutsch-israelischen Jugendkontakte gewagt: In einem mehrmonatigen Prozess wurden von deutschen und israelischen jungen Menschen Szenarien für mögliche Zukunftsentwicklungen der Jugendkontakte erarbeitet. Auf der bilateralen Fachtagung *‚Wünsche – Visionen – Perspektiven'* im September 2005 wurden diese Szenarien vorgestellt und hiervon ausgehend mit deutschen und israelischen Fachkräften Arbeitsschritte für die Zukunft entwickelt.

Der Arbeitsprozess des *‚Future Lab 2025'* begann im Mai 2005: 30 deutsche und israelische Jugendliche im Alter von 16 bis 35 Jahren kamen in Berlin für zwei Tage zusammen, um Szenarien für die deutsch-israelischen Jugendkontakte im Jahr 2025 zu entwickeln. Die jungen Menschen kamen aus gerade in Deutschland stattfindenden Jugendbegegnungen, aus studentischen Kontexten und als (ehemalige) Freiwillige im jeweils anderen Land. In der Zusammenstellung der kreativ denkenden Zielgruppe wurden die verschiedenen Kontexte der bilateralen Jugendkontakte (Jugendaustausch, Studium, Freiwilligendienst) ebenso berücksichtigt wie die Vielfalt der Bevölkerungsstruktur in beiden Ländern.

Auf dem zweitägigen Seminar wurden die Jugendlichen zunächst methodisch in die Arbeit mit Szenarien eingeführt, um dann entlang von ihnen gewählten, zentralen Wirkkräften der deutsch-israelischen Beziehungen mögliche Entwicklungen der Zukunft zu entwerfen. Vier Szenarien entstanden, die positiv wie negativ zu beurteilende Entwicklungen der deutsch-israelischen Jugendkontakte im Kontext der deutsch-israelischen und europäisch-nahöstlichen Beziehungen bis ins Jahr 2025 beispielhaft skizzierten.

Im September 2005 wurden die entwickelten Szenarien auf der bilateralen Fachtagung *‚Wünsche – Visionen – Perspektiven'* in

vier ‚Zukunftsräumen' visuell und räumlich erfahrbar gemacht und einer Gruppe von 150 deutschen und israelischen Fachkräften aus dem Feld der Jugendkontakte vorgestellt. Im Verlauf der mehrtägigen Fachtagung mit Workshop wurde das Ziel verfolgt, aus den möglichen Zukunftswelten gemeinsame Handlungsimpulse zu generieren, um unerwünschte Entwicklungen schon heute verhindern zu helfen und umgekehrt erwünschte Zukunftsanteile zu verstärken. Eine Würdigung dieser zentralen Veranstaltung von ConAct im Jubiläumsjahr war die Eröffnung durch den israelischen Botschafter Shimon Stein und die Parlamentarische Staatssekretärin im BMFSFJ, Marieluise Beck. Das Projekt *‚Future Lab'* wurde ausführlich dokumentiert, Ergebnisse und Implikationen in verschiedenen Gremien vorgestellt und diskutiert, so dass neue Handlungsimpulse bereits in nächste Projektplanungen integriert werden konnten.

Im Rahmen der Veranstaltungen und Projekte anderer Einrichtungen und Institutionen anlässlich des Jubiläums der diplomatischen Beziehungen war ConAct in vielfältiger Weise mit Vorträgen, Artikeln, Podiumsbeiträgen und Info-Ständen beteiligt. In der täglichen Arbeit kamen Anfragen und Zuarbeiten für Presse und Medien wie auch ein verstärktes Aufkommen von Anfragen aller Art hinzu.

Für ConAct war das Jahr 2005 mit besonderen Herausforderungen, aufwändigen Projekten und einer hohen Dichte an Kontaktaufnahmen und Terminen verbunden. Dabei wurden weit über das normale Maß hinaus Zeit und Kräfte investiert, um mit den begrenzten personellen Möglichkeiten ein Maximum an Wirkung zu erzielen. Dank gebührt den zahlreichen ehrenamtlich Mitwirkenden, die ConAct bei den großen Jubiläumsprojekten vielfältig unterstützt haben. Besondere Erwähnung verdienen dabei auch die beiden Halbjahrespraktikant/-innen, Keren Pardo und Felix Nitsch, die auf unterschiedliche Weise eine große Bereicherung für das ConAct-Team waren.

‚Future Lab 2025': Szenario-Workshop mit deutschen und israelischen Jugendlichen zur Zukunft der Jugendkontakte

‚Wünsche – Visionen – Perspektiven' – Auf einer bilateralen Fachtagung in Berlin werden die Szenarien der Jugendlichen vorgestellt und gemeinsam mit deutschen und israelischen Fachkräften Handlungsimpulse für die Zukunft entwickelt.

ConAct im Jahr 2006: Freiwilliges Engagement für die Zivilgesellschaft

Bilaterales Fachseminar: *Freiwilliges Engagement für die Zivilgesellschaft in Deutschland und Israel*

Im Jahr 2006 bestimmt das Thema *‚Freiwilliges Engagement für die Zivilgesellschaft in Deutschland und Israel'* den inhaltlichen Schwerpunkt der Arbeit: In einem bilateralen Fachseminar mit Verantwortlichen aus unterschiedlichen Initiativen, Einrichtungen und staatlichen Stellen wurden Strukturen, Inhalte und Qualitätsanforderungen für freiwilliges Engagement in der Zivilgesellschaft beider Länder vorgestellt und diskutiert. Ergebnisse des Seminars waren neben fachlichen Anregungen neue Anknüpfungspunkte für Kooperationen und Projekte, sowohl im Jugend- als auch im Fachkräftebereich.

Thematisch anknüpfen wird hier ein Vernetzungsseminar für Entsendeorganisationen und begleitende Institutionen deutscher Freiwilliger in Israel, das im November 2006 stattfindet.

Nach drei erfolgreichen Seminaren: Evaluation des Match-Making-Programms mit deutschen ehemaligen TeilnehmerInnen

5 Jahre ConAct: Rückblick – Diskussionen – Musik im Rahmen der Zentralstellen-Konferenz 2006

Freischaltung der neuen ConAct-Website

Nach den Höhepunkten des Jubiläumsjahres 2005 rückt auch die alltägliche Arbeit zur Unterstützung des Jugendaustausches wieder mehr in den Mittelpunkt: Mit einem weiteren Programm *‚New Con-T-Acts – Match-Making'* konnten bereits im Februar 2006 acht neue Projektpartnerschaften begründet und 14 neue Austauschprojekte für 2007 geplant werden. Auf einem Evaluationstreffen mit ehemaligen deutschen Teilnehmer/-innen dieser Programmform wurde das Konzept reflektiert und evaluiert – und dabei in seiner zielorientierten Ausrichtung zum faktischen Entstehen neuer Projektkooperationen bestätigt.

Im August 2006 besuchte Gerd Hoofe, Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das Büro von ConAct. Sein Interesse war es zum einen, die in fünf Jahren gewachsene Arbeit von ConAct kennen zu lernen. Zum anderen wünschte er, sich in der aktuell angespannten Lage in Nahost über die Entwicklungen im deutsch-israelischen Jugendaustausch zu informieren. Es wurde deutlich, dass ihm gerade in dieser Zeit die Aufrechterhaltung von Kontakten zu den israelischen Partnern als besonders wichtig erschien. In einer Pressemeldung des Bundesministeriums ging dieser Wunsch unmittelbar an die Öffentlichkeit.

Abendveranstaltung zu 5 Jahre ConAct

Im Rahmen der ConAct-Zentral- und Länderstellenkonferenz wurde im Juni 2006 gemeinsam mit Gästen vom Israel Youth Exchange Council ein Rückblick auf die letzten fünf Jahre der Arbeit für den deutsch-israelischen Jugendaustausch vorgenommen und die erreichten Schritte diskutiert. Nach diesen ersten fünf Jahren wurde ein Relaunch der ConAct-Website erarbeitet, die auf der Konferenz vom Vorsitzenden des Gemischten Deutsch-Israelischen Fachausschusses, Jochen Weitzel (BMFSFJ), freigeschaltet wurde. ConAct erscheint dabei nicht nur im erneuerten Design, sondern auch mit erweiterten Möglichkeiten der digitalen Kommunikation, Dokumentation und Bereitstellung von Service-Leistungen für Aktive im deutsch-israelischen Austausch.

Besuch von Staatssekretär Gerd Hoofe, Bundesjugendministerium, bei ConAct

Informationen und Serviceleistungen

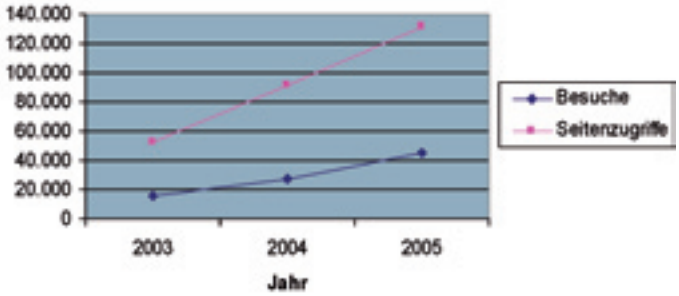
ConAct versteht sich im Sinne einer koordinierenden Einrichtung als Service-Zentrum und Informationsknotenpunkt für Fragen im Feld der deutsch-israelischen Jugendkontakte. Da diese einen wichtigen Pfeiler der deutsch-israelischen Beziehungen insgesamt darstellen, ist ConAct darum bemüht, inhaltliche und strukturelle Entwicklungen der deutsch-israelischen Verständigung in die Arbeit einzubeziehen. Dennoch besteht der Arbeitsauftrag von ConAct spezifisch in der Unterstützung von Trägern der Jugendhilfe im deutsch-israelischen Austausch. Vor diesem Hintergrund ist die Zielgerichtetheit zusammengestellter Informationen und angebotener Veranstaltungen für Verantwortliche im Feld der deutsch-israelischen Jugend- und Fachkräfteprogramme zu verstehen.

Die Website: www.ConAct-org.de

Das für ConAct wichtigste Medium zur Bereitstellung von Informationen ist das Internet. Seit dem Sommer 2002 ist ConAct mit einer etwa 80 Seiten umfassenden Website im Internet vertreten. Im Jahr 2006 wurde diese inhaltlich wie auch im Layout vollständig überarbeitet und anlässlich des fünfjährigen Bestehens erneut frei geschaltet. Besucher/-innen finden hier neben aktuellen Informationen zur Arbeit von ConAct zahlreiche Materialien, die ihnen für die Arbeit im deutsch-israelischen Austausch hilfreich sein können: Literaturhinweise, thematische Verlinkungen im Netz, offen ausgeschriebene Jugendbegegnungen, Hinweise zu Freiwilligendiensten und Einzelaufenthalten, Hinweise zu Veranstaltungen und Neuigkeiten inhaltlich nahestehender Arbeitsfelder sowie Informationen und Formulare zur Beantragung von Förderung aus Sondermitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes für den deutsch-israelischen Jugendaustausch (KJP-Sondermittel).

Über die Jahre ist die Anzahl der Besuche auf der ConAct-Website kontinuierlich gestiegen: von 15.786 Besuchen im Jahr 2003 auf 45.474 Besuche im Jahr 2005.

	2003	2004	2005
Besuche gesamt	**15.786**	**26.932**	**45.474**
Januar	1.254	1.969	3.556
Februar	1.073	1.686	4.364
März	1.276	2.236	3.916
April	1.248	2.105	3.744
Mai	1.263	2.109	4.067
Juni	1.035	2.290	3.793
Juli	1.227	2.620	3.982
August	1.068	2.400	4.121
September	1.564	2.793	3.740
Oktober	1.617	1.979	3.469
November	1.675	2.321	3.389
Dezember	1.486	2.424	3.333



Statistik zum Besuch der Internet-Seite www.ConAct-org.de

Der Newsletter

Mit dem Newsletter *Con-T-Acts* werden seit dem Herbst 2002 vier- bis sechsmal jährlich etwa 1450 Träger und Verantwortliche in Deutschland über aktuelle Themen, nächste Veranstaltungen und neue Entwicklungen im deutsch-israelischen Austausch informiert. Kurz, knapp und überschaubar sind die Merkmale, nach denen die Mitteilungen ausgerichtet sind. Ein kurzer ConAct-Buchtipp oder –Filmtipp weist zum Abschluss auf eine aus ConAct-Sicht lohnende Buch- oder Film-Neuheit im Themenfeld hin.

Der Newsletter *Con-T-Acts* ist das zentrale Medium für die Mitteilung und Einladung zu ConAct-Veranstaltungen an deutsche Verantwortliche und Träger. Auf dem Postweg wird zusätzlich lediglich zu besonderen Veranstaltungen mit spezifischer Zielgruppe eingeladen.

Zur Information für Kooperationspartner in Israel erreicht der ConAct-Newsletter per E-Mail und ins Englische übersetzt dort etwa 250 Partner und Interessierte.

Insgesamt hat der Newsletter per E-Mail sich als vorrangiges Medium der Kontaktaufnahme mit allen Aktiven und Interessierten des Feldes im deutsch-israelischen Austausch bewährt. Der Newsletter wird insgesamt an etwa 1700 interessierte Personen und Institutionen in Deutschland und Israel versandt. Unmittelbar nach dem Versand bekommt ConAct meist zahlreiche Reaktionen, Nachfragen und Anmeldungen für Veranstaltungen.

Jugendinformation und Erstberatungen

ConAct versteht sich als Informations- und Serviceknotenpunkt für Jugendkontakte zwischen Deutschland und Israel und steht Interessierten mit Rat und Tat zu Seite. So gibt es zum einen zahlreiche Einzelinteressierte und Jugendliche, die häufig über das Internet auf ConAct stoßen und Anfragen zu Einzelaufenthalten für Studium, Praktikum oder Freiweilligen-Arbeit in Israel stellen.
Zum anderen wird ConAct durch interessierte und aktive Träger im Jugendaustausch zu spezifischen Fragen kontaktiert. Hier geht es um Fragen zur Förderung, zur Beratung für spezifische inhaltliche Projekte, zu Hinweisen auf Materialien oder um die Suche neuer Partnerorganisationen in Israel.

ConAct arbeitet als Informations- und Serviceeinrichtung für bereits im Feld des deutsch-israelischen Jugendaustausches Involvierte, aber auch mit besonderer Aufmerksamkeit für Neueinsteiger/-innen. Die Kontakte zu bekannten Zentralstellen, Verbänden und aktiven Trägern im Austausch sind täglich und zahlreich. Umso mehr gilt es, das Augenmerk auf Erstkontakte, Anfragen und Beratungen zu legen, für die in einem Erstkontakt meist besonderer Aufwand betrieben wird. Maxime der Beratung ist hier, Fragende nicht nur weiter zu verweisen, sondern tatsächliche Hilfestellung zu leisten. Eine telefonische Beratung für einen an einem Freiwilligendienst in Israel interessierten Jugendlichen kann dabei eine halbe Stunde Zeit in Anspruch nehmen, ähnlich wie für einen Träger, der erwägt, eine Jugendbegegnung mit Israel zu planen, hier aber noch keine Erfahrung inhaltlicher oder fördertechnischer Art hat. Auch im Bereich der Erstanfragen an ConAct zeigt sich ein kontinuierlicher Anstieg von 169 im Jahr 2002 hin zu 277 im Jahr 2005. Die „Dunkelziffer“ der nicht statistisch notierten Anfragen dürfte die Zahl eher noch höher ausfallen lassen. Hauptwege der Kommunikation sind Telefon und E-Mail.

Auffällig ist die deutlich gestiegene Zahl von Anfragen zur Partnersuche seit dem Jahr 2004, als der Austausch im Zuge der sich politisch etwas entspannenden Situation in Nahost auch in beide Richtungen wieder besser möglich erschien. Auch haben die Erstanfragen für Freiwilligendienste und Einzelaufenthalte im letzten Jahr zugenommen. Insgesamt gehen etwa 30% der Erstanfragen auf Einzelpersonen und 70% auf Träger und Bildungseinrichtungen zurück.

	2002	2003	2004	2005
Erstberatungen gesamt	**169**	**234**	**235**	**277**
nach Themenbereichen:				
Förderung	73	73	58	72
schulische Themen	15	5	6	14
Freiwilligendienst	7	34	30	43
Praktika in Israel	3	21	10	15
Einzelaufenthalte	0	14	9	22
Situation in Israel	14	0	4	0
Partnersuche	3	15	30	19
Praktika bei ConAct	5	3	2	6
Allgemein	49	69	86	86
nach Zugriffsarten:				
Telefon	111	114	91	138
E-Mail	45	75	95	89
Kontaktformular der Webseite	3	29	37	39
Sonstige	10	16	12	11

Statistik zu Erstanfragen an ConAct

Vernetzung mit Jugendverbänden – Präsenz bei aktiven Trägern

Die unmittelbare Kommunikation zwischen Aktiven im deutsch-israelischen Austausch hatte aus Sicht von ConAct gerade in den schwierigen Zeiten der Jahre 2001 bis 2003 eine zentrale Funktion, um aufkommende Fragen stellen zu können und Unsicherheiten gemeinsam zu diskutieren. Aber auch mit dem Ziel, aktuelle Entwicklungen in Austauschprojekten und Partnerschaften zu verfolgen, hat ConAct im Verlauf der letzten fünf Jahre an zahlreichen Veranstaltungen und Tagungen von Verbänden und Trägern der Jugendhilfe teilgenommen. Ziel war es zum einen, aktuelle Angebote und Planungen von ConAct vorzustellen, zum anderen war ConAct für inhaltliche Beiträge zu aktuellen Fragen der deutsch-israelischen Jugendkontakte eingeladen. In den Jahren 2001–2006 war ConAct u.a. auf folgenden Veranstaltungen vertreten:

- Kooperationstagung des Internationalen Jugendaustausch- und Besucherdienstes der Bundesrepublik Deutschland (IJAB), Lutherstadt Wittenberg (2001)
- Fachtagung zu deutsch-israelischen Kooperationen der Jugend des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Oberursel (2002, 2003, 2004)
- Israel-Tagung der Deutschen Sportjugend, Berlin (2003)
- Bilaterales Kooperationsseminar zum Jugendaustausch Bayern – Israel (2001, 2002, 2006)
- Tagung des Jugendhauses Düsseldorf e.V. in Altenberg (2001)
- Bundeslager der Vereinigung Christlicher Pfadfinder, Franken (2002, 2006)
- Fachkräfteprogramm für neue Partnerschaften Sachsen-Anhalt – Israel, Magdeburg (2003)
- Qualifizierungskurs für Gruppenleiter/-innen im deutsch-israelischen Jugendaustausch des Instituts Neue Impulse, Grünau (2004, 2005)
- Informations- und Vernetzungsveranstaltungen der Deutsch-Israelischen Gesellschaften in München und Berlin zum Jugendaustausch (2002, 2003)
- Jahrestagung der Freunde und Förderer des Jugendaustausches mit Israel, Königswinter (2001)
- Freundeskreises St. Augustin – Mevasseret Zion (2003)
- Trilaterale Tagung zur Qualitätssicherung im internationalen Jugendaustausch, veranstaltet von TANDEM – Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch und Deutsch-Polnischem Jugendwerk (2002)
- Verein zur Unterstützung des Behindertendorfes Kfar Tikvah e.V., Hamm (2004)

Darüber hinaus hat ConAct in Wittenberg Delegationen zu Gesprächen empfangen, so etwa die Gruppen des Fachkräfte-Programms des Deutschen Bundesjugendrings (2002, 2004), der Deutschen Sportjugend (2003), des Landesjugendpfarramtes Dresden (2004, 2006) oder Gruppen des Qualifizierungskurses für Gruppenleiter/-innen im deutsch-israelischen Jugendaustausch des Instituts Neue Impulse (2003, 2004).

Öffentlichkeitsarbeit

Auf vielfältige Weise arbeitet ConAct daran, den deutsch-israelischen Austausch sowohl im Feld der deutsch-israelischen Beziehungen als auch im Bereich der Internationalen Jugendarbeit bekannt zu machen und zu vertreten. Dies wurde zum einen durch zahlreiche Informationsstände erreicht. In der Zeit von 2001 bis 2006 war ConAct auf folgenden Veranstaltungen mit Info-Ständen vertreten:

- Isragerma – Deutsch-Israelische Messe in Tel Aviv, 2002
- Ökumenischer Kirchentag in Berlin, 2003
- Deutscher Jugendhilfetag in Osnabrück, 2004
- Fachtag Internationale Jugendarbeit in Baden-Württemberg, 2004
- 40 Jahre diplomatische Beziehungen Deutschland - Israel, Info-Tage in Dresden – Erfurt – Halle - Berlin, 2005
- 30. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Hannover, 2005
- „Projekt „P“ – Misch Dich ein“ in Berlin, 2005
- Europatag des Landes Sachsen-Anhalt in Magdeburg, 2006

Beratung am ConAct-Info-Stand in Osnabrück, 2004

Zum zweiten wurden Vorträge und Diskussionsbeiträge auf öffentlichen Veranstaltungen unterschiedlicher Einrichtungen eingebracht:

- Kommission für Jugend und Jugendhilfe der Länder, Schwerin (2003)
- Experten-Hearing der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste zur Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Jerusalem, Berlin (2003)
- Israel-Tagung des Pädagogischen Austauschdienstes der Kultusministerkonferenz der Länder, Bonn (2002, 2003)
- Deutsch-israelischer Round-Table des Centrums für Angewandte Politikforschung zum Thema Sicherheit, München (2001)
- Vertretung der deutsch-israelischen Jugendkontakte in der Delegation des Bundespräsidenten nach Israel (2005)
- Werkstattgespräch zur Studie der deutsch-israelischen Kulturbeziehungen ‚Kontinuität und Umbruch' im Auswärtigen Amt, Berlin (2005)
- Virtuelle Akademie der Friedrich-Naumann-Stiftung (2005)
- Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung ‚40 Jahre diplomatische Beziehungen' in Berlin (2005)
- Podiumsdiskussion & Radio-Aufzeichnung der Europäischen Akademie Berlin – ‚40 Jahre diplomatische Beziehungen' (2005)
- Seminar der Friedrich-Ebert-Stiftung zu ‚40 Jahre diplomatische Beziehungen', Chemnitz (2005)
- Multiplikator/-innen-Fortbildung der deutsch-nordamerikanischen Gesellschaft, Berlin (2005)
- Roundtable der Friedrich-Ebert-Stiftung Israel zum deutsch-israelischen Jugendaustausch ‚Great Success or wasted efforts?', Tel Aviv (2005)

Deutsch-Israelisches zum Naschen

Vernetzung im Feld der langfristigen Freiwilligendienste in Israel und Deutschland

Die langfristigen Freiwilligendienste junger Deutscher in Israel bilden seit Beginn der 60er Jahre einen integralen Bestandteil der bilateralen Jugendkontakte. Vor diesem Hintergrund fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend seit vielen Jahren Begleitseminare in Israel, im Rahmen derer junge Deutsche in Israel Erfahrungen ihrer freiwilligen Arbeit austauschen, Erlebnisse ihres Alltags in Israel reflektieren und mehr über Geschichte, Gesellschaft, Politik, Kulturen und Religionen in Israel lernen können.

Seminar zur Vernetzung im Feld der Freiwilligendienste
Links im Bild: Dina Lutati, Wohlfahrtsministerium Israel
Rechts im Bild: Frau Wurster, Bundesjugendministerium

ConAct begleitet diese Fördertätigkeit zum einen durch die kontinuierliche Beratung junger Menschen, die einen Freiwilligendienst in Israel leisten möchten, und zum anderen durch Formen der unterstützenden Vernetzung zwischen Entsendeorganisationen aus Deutschland und zentralen Partnern in Israel. Die in Abständen von ConAct ausgerichteten Seminare zur Vernetzung dienen dem Erfahrungsaustausch von Trägern zu Fragen der inhaltlichen Begleitung der Freiwilligen wie auch zu sicherheits- oder fördertechnischen Fragen.

Neue Ansätze richten sich darauf, die Möglichkeiten von mittel- oder langfristigen Freiwilligendiensten auch für junge Israelis in Deutschland anzubieten und damit die Bilateralität und Gegenseitigkeit im Austausch auch für diesen Bereich der Jugendkontakte einzurichten.

Vor Beginn der sog. Zweiten Intifada haben jährlich bis zu 1500 deutsche Jugendliche sechsmonatige bis einjährige Freiwilligendienste in Israel geleistet. In den Jahren 2001 bis 2003 war diese Zahl aufgrund der schwer einschätzbaren Sicherheitslage stark zurück gegangen. Gegenwärtig im Herbst 2006 werden bereits wieder etwa 900 Freiwillige in Israel gezählt.

Angebote zu Qualifizierung und Weiterbildung

Im Verlauf von fünf Jahren ist in Orientierung an äußeren Rahmenbedingungen, unterschiedlichen Zielgruppen und konzeptionellen Ideen eine Struktur von Veranstaltungsangeboten mit spezifischer Zielsetzung zur Unterstützung der deutsch-israelischen Jugendkontakte entstanden. Bei allen Angeboten steht die Qualifizierung und Weiterentwicklung von Kontakten, Kooperationen und Austauschkonzepten als übergeordnetes Ziel. Folgende Veranstaltungsangebote bietet ConAct an, die sich jeweils an unterschiedliche Zielgruppen richten:

- Mit den ***ConAct-Connect-Tagen*** bietet ConAct in unterschiedlichen Regionen Deutschlands neuen, interessierten und bereits im Austausch aktiven Trägern die Möglichkeit, kurzfristig und unverbindlich für einen Tag mit dem deutsch-israelischen Austausch in Kontakt zu kommen. Diese Info-Tage zielen darauf ab, über aktuelle Entwicklungen in inhaltlichen Fragen zu informieren, Gleichgesinnte im regionalen Umfeld zu vernetzen sowie Beratung zu Förderfragen anzubieten. Gleichzeitig bringt ConAct einen Gast und Partner aus Israel mit, der Aktuelles aus Alltag und Jugendarbeit in Israel berichtet.

- Eine jährliche ***Verbands- und Länderzentralstellen-Konferenz*** richtet sich sowohl an verwaltungstechnisch Verantwortliche wie auch an inhaltlich verantwortliche Personen bundesweiter Verbände und oberster Landesjugendbehörden, die für die Bearbeitung von Fragestellungen im deutsch-israelischen Austausch zuständig sind. Die Konferenz hat die Zielsetzung, die Qualität von Anträgen und Verwendungsnachweisen wie auch von Planungen und Wegen der Kommunikation zwischen Zentralstellen, Letztempfängern und ConAct stetig zu verbessern. Bausteine des Programms sind immer auch darauf gerichtet, über die aktuelle Situation im Jugendaustausch zu informieren und neue Fragen aus der praktischen Arbeit aufzugreifen.

- Im Rahmen des Programms ***New Con-T-Acts – Match-Making*** werden neu einsteigende Träger aus Deutschland und Israel in einem bilateralen Seminar sowohl an inhaltliche Fragestellungen wie auch an formale Notwendigkeiten und offene Möglichkeiten der Finanzierung von Projekten herangeführt. Ziel ist es, bereits zu Beginn jeder Partnerschaft auf die Qualität der bilateralen Zusammenarbeit und damit auch auf den Erfolg der Begegnungsprojekte hinzuwirken. Bereits im Vorfeld des Seminars werden die deutschen und israelischen Partner miteinander in Kontakt gebracht. ConAct bietet in Kooperation mit dem Israel Youth Exchange Council den zehntägigen Rahmen, in dem die Projektpartner sich bei Seminartagen kennen lernen, sich gegenseitig in Deutschland und Israel in ihrem jeweiligen Lebens- und Arbeitskontext besuchen und schließlich nach dem Seminar mit konkreten Projektplanungen für das kommende Jahr auseinander gehen.

- Das bisher jährlich durchgeführte ***Keep-In-Touch-Programm*** hatte die Zielsetzung, bereits in Partnerschaften befindliche Träger in ihren bilateralen, gemeinsamen Planungsprozessen zu unterstützen. Es bot während der schwierigen Zeit der sog. Zweiten Intifada einen Rahmen für deutsche und israelische Partner ‚im Kontakt zu bleiben' und begonnene Planungen fortzuschreiben. Mit dem Jahr 2006 wurde dieses Konzept losgelöst von der aktuellen Situation zu dem bilateralen Planungsseminar ***‚Reflect & Plan'*** weiterentwickelt, das die Kontinuität der inhaltlichen Zusammenarbeit fördert, indem es den Raum für die Reflexion der deutsch-israelischen Kooperationen und den Erfahrungsaustausch zwischen involvierten Trägern bietet.

- Die ***ConAct-Fachtagungen zum deutsch-israelischen Jugendaustausch*** richten sich an Interessierte und Verantwortliche deutsch-israelischer Projekte mit der Absicht, inhaltliche Fragestellungen im Feld der deutsch-israelischen Jugendkontakte aufzugreifen und den gedanklichen Horizont für aktuelle und neue Themenschwerpunkte zu öffnen. Sie stehen im Zeichen der qualitativen Weiterentwicklung der Austauscharbeit und zielen darauf ab, qualifizierte und wissenschaftliche Beiträge zu relevanten Aspekten der Begegnungsarbeit in größerem Rahmen bilateral – mit deutschen und israelischen Verantwortlichen – zu diskutieren.

- ***Bilaterale Fachseminare zur jugendpolitischen Zusammenarbeit*** zielen darauf ab, ausgewählte Themenschwerpunkte der Jugendpolitik aufzugreifen, um konkrete Ansätze der bilateralen, fachlichen Zusammenarbeit zu entwickeln. Zielgruppen sind hier ausgewählte Träger aus Deutschland und Israel, die sich in einem spezifischen Themenfeld engagieren – wie etwa dem Bereich *‚Freiwilliges Engagement für die Zivilgesellschaft'*.

Insgesamt orientiert sich die von ConAct entwickelte Konzeption zur Qualifizierung im deutsch-israelischen Jugendaustausch an den Ergebnissen der bilateralen Arbeitsgruppe, die im Jahr 2002 – basierend auf einer zuvor durchgeführten und gemeinsam ausgewerteten Umfrage bei aktiven Trägern – tagte und im Gemischten Fachausschuss 2002 einen Katalog gewünschter Schritte der Qualifizierung vorstellte.

Finanzen und Förderung

Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bewirtschaftet ConAct seit dem Jahr 2002 die Sondermittel für den deutsch-israelischen Jugendaustausch aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP). Die Förderung von Maßnahmen erfolgt auf der Grundlage der Richtlinien des KJP sowie im Rahmen der bilateral vereinbarten ‚Gemeinsamen Bestimmungen für die Durchführung und Förderung des deutsch-israelischen Jugendaustausches'.
ConAct prüft alle eingehenden Anträge und erfasst diese in Projektlisten, die im Gemischten Fachausschuss für den deutsch-israelischen Jugendaustausch jährlich beraten werden. Im weiteren Verlauf schließt ConAct Weiterleitungsverträge über die Höhe der Förderung mit den zuständigen Verbands- und Länderzentralstellen und leitet die KJP-Mittel für förderungswürdige Projekte weiter. Im Zuge einer kontinuierlichen Zusammenarbeit mit Trägern und Zentralstellen wird durch eine umfassende Bestandsaufnahme Mitte des Jahres das Ziel verfolgt, rechtzeitig Kenntnis über frei werdende Mittel zu erhalten, um nachrückende Projekte in die Förderung aufnehmen zu können.

Träger im deutsch-israelischen Austausch

ConAct arbeitet gegenwärtig mit 16 Länderzentralstellen und 48 Verbandszentralstellen zusammen, die Anträge zur Förderung von Austauschmaßnahmen aus KJP-Mitteln einreichen.

Die Anzahl von aktiven deutschen Trägern im deutsch-israelischen Austausch, die bei ConAct KJP-Mittel für den außerschulischen Jugend- und Fachkräfte-Austausch beantragen oder in den vergangenen Jahren beantragt haben, ist über die letzten Jahre auf gegenwärtig 328 gestiegen. Bemerkenswert scheint die deutliche Steigerung von involvierten Trägern aus den östlichen Bundesländern, die sich in den Jahren 2004 bis 2006 auf 104 verdoppelt hat. Dies kann auch auf die gezielte Arbeit von ConAct für die Gründung neuer Partnerschaften zurückgeführt werden, bei der das Bemühen um neue Partner aus den ostdeutschen Bundesländern besondere Bedeutung hatte.

Insgesamt ist im deutsch-israelischen Austausch zwischen 2004 und 2006 ein Zuwachs von 140 Trägern auf beiden Seiten festzustellen, die aus KJP-Mitteln gefördert werden und damit Akteure im Rahmen der bilateral vereinbarten Austauschprogramme sind.

Träger	2004	2006
Deutschland	261	328
- West	215	224
- Ost	46	104
Israel	164	237
Gesamt	**425**	**565**

Aus KJP-Sondermitteln geförderte Träger im deutsch-israelischen Austausch

Mit dem Programm *'New Con-T-Acts – Match-Making-Seminar'* hat ConAct in den Jahren 2003, 2004 und 2006 gezielt zum Aufbau neuer Projektpartnerschaften beigetragen. Im Rahmen des Match-Making-Konzepts sowie durch weitere konkrete Partner-Verknüpfungen konnten seit 2003 25 neue Projektpartnerschaften geschaffen werden, die unmittelbar zu insgesamt 42 neuen Austauschprojekten geführt haben. Durch das für die Teilnehmenden verbindliche Konzept des Match-Making-Seminars und die größtenteils ‚geglückten Verkupplungen' erweisen sich die Partnerschaften als nachhaltig, so dass viele von ihnen bereits zum wiederholten Mal in der Förderung sind.

Projektzahlen im deutsch-israelischen Austausch (KJP-Förderung)

Die Anzahl realisierter Begegnungen im deutsch-israelischen Austausch ist in den letzten Jahren wieder kontinuierlich gestiegen. Nach dem Beginn der sog. Zweiten Intifada im September 2000 gab es eine deutliche Zäsur: Mit 99 Maßnahmen konnten im Jahr 2001 nur etwa 60% der beantragten Maßnahmen realisiert werden, mit dem Schwergewicht der Maßnahmen in Deutschland. Seit dem Jahr 2002 steigt die Zahl der realisierten Maßnahmen wieder deutlich an. Vergleicht man die Jahre 2001 und 2005, so wird deutlich, dass sich die Anzahl realisierter Begegnungen fast verdoppelt hat und mit der Zahl von 182 wieder nahe an registrierten Austauschzahlen vor der sog. Zweiten Intifada heranreicht.

Entsprechend ist auch die Zahl von Teilnehmer/-innen an Austauschprogrammen wieder gewachsen, reicht jedoch an Zahlen vor der Zweiten Intifada nicht heran. Gründe hierfür sind vielfach kleinere Austauschgruppen, die sich auch durch die Veränderung der Förderrichtlinien ergeben.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Anzahl der stattfindenden Begegnungen im Jahr 2005 wieder ein ausgewogenes Bild – mit 93 Maßnahmen in Deutschland und 89 Maßnahmen in Israel – abgibt und damit die Belastung einer ‚Einbahnstraße' des Austausches, die in den Jahren 2001 – 2003 aus Sicherheitsgründen vorwiegend Besuche israelischer Gruppen in Deutschland bedeutete, überwunden ist.

Der Krieg im Norden Israels und im Libanon hat im Sommer 2006 dazu geführt, daß rund 20 Begegnungsprogramme, die in den Sommerwochen in Israel hätten stattfinden sollen, unmittelbar ausfallen mussten. Gleichzeitig waren Begegnungen in Deutschland von besonderer Bedeutung mit der Möglichkeit für die israelischen Jugendlichen, eine ‚Pause' von der angespannten Lage in Israel zu bekommen. In Gesprächen mit deutschen und israelischen Partnern entstand der Eindruck, dass der schwierige Sommer zwar kurzfristige ‚Löcher' in den Rhythmus der Begegnungen gerissen hat, die Partner auf beiden Seiten jedoch um das baldige Nachholen der ausgefallenen Begegnungen noch im Herbst 2006 bemüht sind.

	ges.	IN JB	IN FK	OUT JB	OUT FK	Teilnehmende D	Teilnehmende IL
Ist **2001**	**99**	52	19	10	18	**1.260**	**987***
Ist **2002**	**125**	67	25	12	21	**1.457**	**1.314***
Ist **2003**	**120**	49	28	15	28	**1.665**	**1.099*** 1.479**
Ist **2004**	**149**	53	40	26	30	**2.003**	**1.183*** 1.754**
Ist **2005** vorläufig	**182**	65	29	44	44	**2.703**	**1.428*** 2.405**
Anträge **2006**	**233**	75	34	84	40		

Begegnungen im deutsch-israelischen Jugendaustausch 2001 – 2006

* Israelische Teilnehmende im Fbl. M bei Maßnahmen in Israel nicht erfasst

** Israelische Teilnehmende bei Maßnahmen in Israel lt. Angaben im Sachbericht erfasst

JB – Jugendbegegnungen

FK – Fachkräfteprogramme

KJP-Sondermittel für den deutsch-israelischen Jugendaustausch

Mit der Einrichtung von ConAct wurden die Sondermittel des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) für den deutsch-israelischen Jugendaustausch von rund zwei Mio. DM erheblich aufgestockt. In den Jahren 2001 bis 2004 wurden diese Mittel bei reduzierten Programmzahlen aufgrund der schwierigen politischen Rahmenbedingungen im Nahen Osten nicht vollständig ausgeschöpft. Erstmals im Jahr 2005 wurden die vom BMFSFJ zur Verfügung gestellten 1,6 Mio. € vollständig verplant, wenn sie auch durch unvorhersehbare Rücklaufmittel der Träger nicht voll verausgabt wurden. In Ergänzung zu den hier aufgeführten Beträgen wird auch der Anteil des Bundes am institutionellen Haushalt für das Büro von ConAct aus den Sondermitteln für den deutsch-israelischen Jugendaustausch finanziert. ConAct verwaltet die Sondermittel für den Jugendaustausch im Auftrag des BMFSFJ seit dem Jahr 2003 und leitet sie über das Zentral- und Länderstellenverfahren an die Projektträger im Austausch weiter.

	KJP-Mittel in Euro	Anteil in %	Programme Anzahl
Ist 2002	**832.623,00**	**100**	**125**
dav. Verbandszentralstellen *	400.426,07	48,1	63
Länderzentralstellen *	235.594,22	28,3	46
Projekte ConAct	81.437,71	9,8	10
Spezifische Projekte in Israel *	115.165,00	13,8	6
Ist 2003	**882.478,78**	**100**	**120**
lt. Verwendungsnachweis			
dav. Verbandszentralstellen	391.845,40	44,4	61
Länderzentralstellen	301.433,77	34,2	43
Projekte ConAct	102.325,19	11,6	10
Spezifische Projekte in Israel *	86.874,42	9,8	6
Ist 2004	**959.499,40**	**100**	**149**
lt. Verwendungsnachweis			
dav. Verbandszentralstellen	423.027,63	44,1	77
Länderzentralstellen	344.334,00	35,9	53
Projekte ConAct	74.063,93	7,7	13
Spezifische Projekte in Israel	118.073,84	12,3	6
Ist 2005	**1.327.819,73**	**100**	**182**
Vorläufig			
dav. Verbandszentralstellen	525.742,85	39,6	93
Länderzentralstellen	434.894,53	32,8	71
Projekte ConAct	247.454,01	18,6	12
Spezifische Projekte in Israel	119.728,34	9	6
Plan 2006	**1.501.680**	**100**	**207**
lt. Bewilligung BMFSFJ			
dav. Verbandszentralstellen	693.000		103
Länderzentralstellen	567.281		83
Projekte ConAct	116.134,00		15
Spezifische Projekte in Israel	125.265,00		6

* Förderung über BMFSFJ, ab 2003 Weiterleitungsverträge über ConAct

Weiterleitung von KJP-Sondermitteln für den deutsch-israelischen Jugend- und Fachkräfteaustausch

Besondere Förderprogramme: Freiwillige berufliche Praktika und Hospitationen

Seit dem Jahr 2003 fördert ConAct im Auftrag des BMFSFJ freiwillige berufliche Praktika in praktischen Lehrberufen sowie Hospitationen in der Jugendhilfe. Aufgrund der schwierigen politischen Rahmenbedingungen wurde das Programm der freiwilligen beruflichen Praktika nur von der Gruppe eines spezifischen Trägers aus dem Feld der Gastronomie in den Jahren 2003 und 2004 genutzt. Hingegen wurde das Angebot zur Förderung von Hospitationen in der Jugendhilfe von bisher insgesamt 10 Trägern genutzt: Einzelne ehrenamtlich oder hauptamtlich Verantwortliche im Rahmen der Zusammenarbeit mit einer israelischen Partnerorganisation waren zu Gast in Deutschland oder wurden nach Israel entsandt. Ziel ist es, durch einen Aufenthalt von zumindest drei und maximal sechs Wochen die deutsch-israelische Kooperation im Rahmen einer neu entstehenden oder bereits bestehenden Partnerschaft zu intensivieren und im intensiven fachlichen Austausch vom Gegenüber zu lernen. ConAct fördert in Form eines Flugkostenzuschusses sowie anteilig die Aufenthaltskosten des/r Hospitanten/-in in Deutschland oder Israel. Seit dem Jahr 2003 sind rund 25.000,- € für die Förderung dieser Programme aufgewandt worden.

Das ConAct-Büro

Das Budget des institutionellen Haushalts von ConAct dient der Finanzierung der laufenden Arbeit des Büros. Hieraus werden Kosten der Büro-Unterbringung, Personalkosten sowie Sachkosten der Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Erhaltung des Büros finanziert. In den vergangenen fünf Jahren umfasste der institutionelle Haushalt von ConAct rund 210.000,- € pro Jahr.

Der Haushalt von ConAct wird zu 60% vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziert, das Land Mecklenburg-Vorpommern beteiligt sich mit einem Festbetrag, das Land Sachsen-Anhalt finanziert den verbleibenden Anteil von etwa 35% des Haushalts.

Gremienarbeit und Kooperationen

Jährliche Sitzungen des Gemischten Fachausschusses für den deutsch-israelischen Jugendaustausch, wechselnd in Deutschland und Israel
Im rechten Bild: Ausschussleitung der letzten Jahre – Françoise Cafri, Stadtverwaltung Jerusalem und Jochen Weitzel, Bundesjugendministerium

ConAct wirkt in verschiedenen Gremien aktiv und kontinuierlich mit, um die Interessen des deutsch-israelischen Jugendaustausches zu vertreten und das vielfältige Potential seiner Inhalte und Strukturen nutzbar zu machen. Im Verlauf von fünf Jahren haben sich Gremien und Kooperationen mit anderen Einrichtungen immer wieder auch verändert. Stellvertretend hierfür sind folgende fortdauernde Gremien und Arbeitsgruppen zu nennen:

Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend begleitet ConAct die inhaltliche Arbeit des Gemischten Fachausschusses für den deutsch-israelischen Jugendaustausch und richtet seine Sitzungen in Deutschland in Kooperation mit dem BMFSFJ aus. Darüber hinaus ist ConAct im Feld der internationalen Jugendarbeit kontinuierlich eingebunden in die Leitungsrunden der Austauscheinrichtungen und Jugendwerke, in die Steuergruppe zur Zertifizierung von Schlüsselkompetenzen in der internationalen Jugendarbeit sowie als Jury-Mitglied im Wettbewerb ‚Frieden für Europa – Europa für den Frieden' der Stiftung ‚Erinnerung, Verantwortung, Zukunft'. Im Feld der Bildungsarbeit wirkt ConAct in der ‚Task-Force gegen Antisemitismus' mit. Im Auftrag des BMFSFJ richtet ConAct die Sitzungen des Koordinierungsrates zur beratenden Begleitung des Koordinierungszentrums aus und ist im Kollegium der Studienleitung der Ev. Akademie Sachsen-Anhalt vertreten.

Viele der in fünf Jahren von ConAct umgesetzten Projektvorhaben wurden Realität auch dank der gewinnbringenden Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. Neben dem Israel Youth Exchange Council, der Hauptpartner für die Ausrichtung aller bilateralen Veranstaltungen von ConAct ist, sind zahlreiche andere, fruchtbare Kooperationen entstanden: In kontinuierlicher Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Jugendring und der Stadtverwaltung Jerusalem ist ConAct Partner für die Entwicklung einer Handreichung für gemeinsam gestaltete deutsch-israelische Gedenkfeiern in Erinnerung an die Shoah. In Kooperation mit dem IJAB wurde eine über ConAct erarbeitete umfangreiche Datenbank zu Gesellschaft, Politik, Kultur, Jugend und Jugendarbeit in Israel als Teil der Datenbank Internationale Jugendarbeit im Internet zugänglich gemacht. Das Institut Neue Impulse war ebenso wie die Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend oder der Verein zur Förderung des Internationalen Jugendaustausches mit Israel Partner für diverse Projekte. Einige Länderzentralstellen sind Projektpartner für regionale ConAct-Info-Tage, ebenso wie Arbeitsgemeinschaften der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, die Botschaft des Staates Israel oder die Bundeszentrale für politische Bildung, mit der ConAct eine zielgruppenspezifische Studienreise nach Israel ausrichten konnte.

ConAct - Veranstaltungen 2001-2006

ConAct im Jahr 2001

24.09.2001

Israel im Blick

Informationsabend zu Geschichte & Kultur Israels
für Interessierte aus der Lutherstadt Wittenberg
Lutherstadt Wittenberg, Altes Rathaus

23.10.2001

Eröffnung ConAct

Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch und Konstituierende Sitzung des Koordinierungsrates für ConAct Lutherstadt Wittenberg, Altes Rathaus

19. – 20.11.2001

Zwischen Routine und Aufbruch – deutsch-israelischer Jugendaustausch

Deutsch-Israelische Fachtagung für Aktive und Interessierte im deutsch-israelischen Jugendaustausch
Lutherstadt Wittenberg, Ev. Akademie Sachsen-Anhalt
– in Absprache mit dem Israel Youth Exchange Council –
– in Kooperation mit der Ev. Akademie Sachsen-Anhalt –

21. – 23.11.2001

Sitzung des Gemischten deutsch-israelischen Fachausschusses

Lutherstadt Wittenberg, Altes Rathaus
– im Auftrag des BMFSFJ –

ConAct im Jahr 2002

13. – 15.06.2002

Begegnung in Krisenzeiten?

Fachseminar zur Reflexion aktueller Fragen im deutsch-israelischen Jugendaustausch
Lutherstadt Wittenberg, Ev. Akademie Sachsen-Anhalt
– in Kooperation mit dem Israel Youth Exchange Council und der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend (aej) –

30.06. – 04.07.2002

In-Kontakt-Bleiben – To Keep in Touch

Eine Kurzreise für Begegnungsleiter/-innen und Verantwortliche im deutsch-israelischen Jugendaustausch – Israel
– in Kooperation mit dem Israel Youth Exchange Council –

12.11.2002

Vom Brot allein

Eröffnung der Fotoausstellung mit Fotografien von Varda Pollack-Sahm im Alten Rathaus,
Lutherstadt Wittenberg, unter Anwesenheit von Ullrich Sahm, Nahostkorrespondent von n-tv

21. – 24.11.2002

Keep on hoping... and acting - Deutsch-Israelischer Jugendaustausch in der Warteschleife?

Deutsch-Israelische Fachtagung für Aktive und Interessierte im deutsch-israelischen Jugendaustausch
Lutherstadt Wittenberg, Ev. Akademie Sachsen- Anhalt
– in Absprache mit dem Israel Youth Exchange Council –

04.12.2002

Sitzung des Koordinierungsrates

für das Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch
Lutherstadt Wittenberg
– im Auftrag des BMFSFJ –

07. – 14.12.2002

Isragerma – Deutsch-Israelische Messe

Info-Stand auf der Messe der Deutschen Botschaft in Tel Aviv
– in Kooperation mit dem Israel Youth Exchange Council –

16. – 18.12.2002

Sitzung des Gemischten deutsch-israelischen Fachausschusses, Israel
– im Auftrag des BMFSFJ –

ConAct im Jahr 2003

15.01.2003

Wittenberger Frauensalon

Gespräche von Frauen mit Frauen über Frauen...
Frauen in Israel – Kraft für den Frieden?
Lutherstadt Wittenberg
– in Kooperation mit der Ev. Akademie Sachsen-Anhalt e.V. –

10. – 16.03.2003

Insights and Outlooks – German-Israeli relations in the public and media – Effects on German-Israeli youth exchange

Fachkräfteprogramm für junge Journalist/-innen aus Israel
Berlin/Nordhausen
– in Kooperation mit dem Israel Youth Exchange Council –

28.05. – 01.06.2003

Ökumenischer Kirchentag

ConAct-Info-Treffpunkt für Begegnungen & Gespräche, Berlin
– in Kooperation mit dem Verein der Freunde & Förderer der Int. Begegnung mit Israel e.V. sowie dem Institut Neue Impulse –

21.06. – 01.07.2003

In-Kontakt-Bleiben – To-Keep-in-Touch

Eine Kurzreise für Begegnungsleiter/-innen und Verantwortliche im deutsch-israelischen Jugendaustausch nach Israel
– in Kooperation mit dem Israel Youth Exchange Council –

10. – 12.09.2003

Freiwillig nach Israel – jetzt?

Seminar zur Vernetzung der Freiwilligenarbeit junger Deutscher in Israel, Lutherstadt Wittenberg

13. – 23.09.2003

New Con-T-Acts – Match-Making-Seminar

Bilaterales Fachseminar zur Gründung neuer Partnerschaften im deutsch-israelischen Jugend- und Fachkräfteaustausch Deutschland/Israel
– in Kooperation mit dem Israel Youth Exchange Council –

22. – 25.10.2003

Begegnen – aber wie Erinnern? – Umgehen mit der Gegenwärtigkeit von Vergangenheit im deutsch-israelischen Jugendaustausch

Deutsch-Israelische Fachtagung für Aktive und Interessierte im deutsch-israelischen Jugendaustausch
Internat. Jugendbegegnungsstätte Ravensbrück, Fürstenberg/Havel
– in Kooperation mit dem Institut Neue Impulse –
– in Absprache mit dem Israel Youth Exchange Council –

18. – 25.10.2003

Begegnen – aber wie Erinnern?
Begegnungen und Gespräche mit der Shoah-Überlebenden Orna Birnbach und ihrer Enkelin

Begegnungen & Gespräche mit Jugendgruppen im Raum Berlin
– Gefördert durch die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ –

11.11.2003

Sitzung des Koordinierungsrates

für das Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch, Lutherstadt Wittenberg
– im Auftrag des BMFSFJ –

23. – 27.11.2003

Sitzung des Gemischten deutsch-israelischen Fachausschusses, *Dresden*

– im Auftrag des BMFSFJ –

ConAct im Jahr 2004

19.03.2004

Wittenberger Frauensalon

Gespräche von Frauen mit Frauen über Frauen...
Traditionsbewusst und modern – Frauenrolle im Judentum, Lutherstadt Wittenberg
– in Kooperation mit der Ev. Akademie Sachsen-Anhalt –

09. – 14.05.2004

To-Keep-in-Touch – In-Kontakt-Bleiben

Eine Kurzreise für Begegnungsleiter/-innen und Verantwortliche im deutsch-israelischen Jugendaustausch nach Israel
– in Kooperation mit dem Israel Youth Exchange Council –

26. – 27.05.2004

Verbands-Zentralstellentreffen

zum deutsch-israelischen Jugendaustausch
Lutherstadt Wittenberg, Ev. Akademie Sachsen-Anhalt

02. – 04.06.2004

Deutscher Jugendhilfetag

Info-Stand im Gemeinsamen Bereich der Internationalen Jugendarbeit, Osnabrück

24.06.2004

Länder-Zentralstellentreffen

zum deutsch-israelischen Jugendaustausch, Hannover

14. – 16.06.2004

ConAct-Connect-Tage

Regionale Tage zur Information und Vernetzung im deutsch-israelischen Jugendaustausch
Neustrelitz – Stuttgart – Hannover
– in Hannover in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung in Niedersachsen –

04. – 15.09.2004

New Con-T-Acts – Match-Making-Seminar

Bilaterales Fachseminar zum Aufbau neuer Partnerschaften im deutsch-israelischen Jugend- und Fachkräfteaustausch Deutschland/Israel
– in Kooperation mit dem Israel Youth Exchange Council –

16.11.2004

Sitzung des Koordinierungsrates

für das Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch, Lutherstadt Wittenberg
– im Auftrag des BMFSFJ –

21. – 26.11.2004

Sitzung des Gemischten deutsch-israelischen Fachausschusses, Israel

– im Auftrag des BMFSFJ –

ConAct im Jahr 2005

10. – 13.04.2005

40 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Israel

Info-Stände im Rahmen der Israel-Informationstage auf Einladung der Botschaft des Staates Israel
Dresden – Erfurt – Halle

27. – 28.04.2005

Deutsch-Israelischer Jugendaustausch im Jubiläumsjahr – Verbands- und Länderzentralstellen-Treffen 2005

Aktuelles für Vertreter/-innen der Verbands- und Länderzentralstellen, Erfurt

25. – 29.05.2005

30. Deutscher Evangelischer Kirchentag

ConAct-Info-Treffpunkt für Begegnungen & Gespräche, Hannover
– in Kooperation mit dem Verein der Freunde & Förderer der Int. Begegnung mit Israel e.V. –

28. – 29.05.2005

Szenario-Workshop „Future Lab“ zur Zukunft der deutsch-israelischen Jugendkontakte

Workshop mit deutschen und israelischen Jugendlichen, Berlin

30.05.2005

Get Together

German Israeli Youth Meeting – Treffen aller 600 Jugendlichen aus Deutschland & Israel am Vorabend des Gartenfestes anlässlich 40 Jahre diplomatischer Beziehungen Deutschland – Israel, Berlin

31.05.2005

Gartenfest des Bundespräsidenten

Einladung an 600 deutsche & israelische Jugendliche aus laufenden Austauschprojekten nach Berlin – anlässlich des 40-jährigen Bestehens der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel, Berlin

10. – 12.06.2005

Projekt „P" – Misch Dich ein

Info-Stand im Kontext Internationale Jugendarbeit auf dem Jugendfestival zum Projekt P, Berlin

01. – 04.09.2005

Wünsche – Visionen – Perspektiven – Future Lab 2025

Deutsch-Israelische Fachtagung & Workshop zur Zukunft des deutsch-israelischen Jugendaustausches, Berlin
– in Absprache mit dem Israel Youth Exchange Council –

25.09.2005

Israel-Aktionstag

ConAct-Info-Stand auf der Abschlussveranstaltung zu den Feierlichkeiten 40 Jahre diplomatische Beziehungen, Berlin

20. – 21.10.2005

Sitzung des Koordinierungsrates

für das Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch / Vorbereitende Fachausschusssitzung, Lutherstadt Wittenberg
– im Auftrag des BMFSFJ –

20. – 24.11.2005

Sitzung des Gemischten deutsch-israelischen Fachausschusses, Berlin

– im Auftrag des BMFSFJ –

ConAct im Jahr 2006

18. – 19.01.2006

New Con-T-Acts – Match-Making-Seminar – Evaluation

Evaluation des Seminar-Konzepts mit ehemaligen deutschen Teilnehmer/-innen, Lutherstadt Wittenberg

09. – 20.02.2006

New Con-T-Acts – Match-Making-Seminar

Bilaterales Fachseminar zum Aufbau neuer Partnerschaften im deutsch-israelischen Jugend- und Fachkräfteaustausch Deutschland/Israel
– in Kooperation mit dem Israel Youth Exchange Council –

10.05.2006

Europatag

ConAct-Info-Stand auf dem Jugend-Europatag des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg

11. - 12.05.2006

Sitzung des Koordinierungsrates

für das Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch Lutherstadt Wittenberg
– im Auftrag des BMFSFJ –

14. – 21.05.2006

Zuhören... und Mitreden!

Gespräche & Begegnungen mit der Shoah-Überlebenden Orna Birnbach in Sachsen-Anhalt und Berlin
Wernigerode – Halberstadt – Quedlinburg – Berlin
– Gefördert durch Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft" –

12. - 15.06.2006

Freiwilliges Engagement für die Zivilgesellschaft in Deutschland und Israel

Bilaterales Fachseminar für Aktive im Feld des Bürgerschaftlichen Engagements und der Freiwilligen-Arbeit
Lutherstadt Wittenberg, Ev. Akademie Sachsen-Anhalt
– in Kooperation mit dem Israel Youth Exchange Council –

28. – 29.06.2006

5 Jahre ConAct – Aktuelles im deutsch-israelischen Austausch – Verbands- und Länderzentralstellentreffen

zum deutsch-israelischen Jugendaustausch
Lutherstadt Wittenberg, Ev. Akademie Sachsen-Anhalt

15. – 17.11.2006

Freiwilligen-Dienste in Israel und Deutschland – Erfahrungsaustausch und Perspektiven

Lutherstadt Wittenberg, Ev. Akademie Sachsen-Anhalt

20. – 24.11.2006

ConAct-Connect-Tage

Regionale Tage zur Information und Vernetzung
im deutsch-israelischen Jugendaustausch,
Nordrhein-Westfalen - Sachsen-Anhalt - Hessen
– in Kooperation mit den zuständigen Landesjugendbehörden –

26.11. – 01.12.2006

Sitzung des Gemischten deutsch-israelischen Fachausschusses, Israel

– im Auftrag des BMFSFJ –

Bei den hier aufgelisteten Veranstaltungen handelt es sich ausschließlich um eigene Veranstaltungen von ConAct. Die Mitwirkung von ConAct bei Veranstaltungen anderer Träger durch Vorträge oder anderweitige Mitwirkung waren darüber hinaus zahlreich.

ConAct - Materialien

ConAct – INFORMATIONEN (INFO)

Info-Faltblatt auf Deutsch & Hebräisch:
ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch

Gemeinsame Bestimmungen für die Durchführung und Förderung des deutsch-israelischen Jugendaustausches, aktualisiert auf Deutsch & Hebräisch

Work-Con-T-Acts – Programm für Hospitationen in der Jugendarbeit in Deutschland und Israel, auf Deutsch und Englisch (Handout & ConAct-Website)

Neue Schritte tun – Never Done before – Programm für berufliche Praktika in Deutschland und Israel, auf Deutsch und Englisch (Handout) (Programm gegenwärtig ausgesetzt)

Einblicke in... – Serie unterschiedlicher Info-Materialien rund um die deutsch-israelischen Jugendkontakte – unter www.ConAct-org.de laufend aktualisiert abrufbar, als Handout erhältlich – Bisher erschienen:

- Einblicke... in die Förderung aus KJP-Sondermitteln Deutschland-Israel
- Einblicke... in die Literatur
- Einblicke... ins Netz (Internet-Linkliste, Deutsch und Englisch)
- Einblicke... in Freiwilligendienste in Israel
- Einblicke... in Sprachkurse Hebräisch & Arabisch
- Kurzinformationen zum deutsch-israelischen Jugendaustausch

ConAct – DOKUMENTATIONEN (DOKU)

Kurze Berichte aller Veranstaltungen finden sich auf der ConAct-Website.
Ausführlicher wurden folgende Veranstaltungen dokumentiert:

- ***ConAct – Eröffnung*** am 23. Oktober 2001.
  (Druck & ConAct-Website)

- ***Zwischen Routine und Aufbruch***

  – Deutsch-Israelischer Jugendaustausch
  Deutsch-Israelische Fachtagung, 2001.
  (Einleitender Vortrag auf ConAct-Website)

- ***Begegnung in Krisenzeiten?***

  Fachseminar zur Reflexion aktueller Fragen im deutsch-israelischen Jugendaustausch, 2002.
  (Druck & ConAct-Website)

- ***Begegnen – aber wie Erinnern?***

  Umgehen mit der Gegenwärtigkeit von Vergangenheit im deutsch-israelischen Jugendaustausch,
  Deutsch-Israelische Fachtagung 2003.
  (ConAct-Website)

- ***Freiwillig nach Israel – jetzt?***

  Seminar zur Vernetzung der Freiwilligenarbeit junger Deutscher in Israel, 2003.
  (Kopier-Druck & ConAct-Website)

- ***40 Jahre Diplomatische Beziehungen Deutschland – Israel***

  Gartenfest des Bundespräsidenten, Mai 2005.
  Fotogalerie (ConAct-Website)

- ***Future Lab 2025***

  Scenarios for German-Israeli Youth Exchange in the Year 2025 – Why, How, 2005.
  (Kopier-Druck & ConAct-Website)

- ***Future Lab 2025***

  Ergebnisse und Implikationen des Projekts, 2006.
  (Kopier-Druck & ConAct-Website)

- ***Exchange-Visions – 50 Jahre Deutsch-Israelischer Jugendaustausch***

  Trägerübergreifendes Internet-Portal zu Projekten aus 50 Jahren Austauscharbeit, 2005.
  www.exchange-visions.de

Veröffentlichungen

- ***Zwischen Einbruch und Aufbruch – Deutsch-Israelischer Jugendaustausch im Jahr 2001***

  DIG-Magazin – Zeitschrift der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, Nr. 3, 2001.

- ***Zwischen Einbruch und Aufbruch – der deutsch-israelische Jugendaustausch in schwierigen Zeiten***

  Begleitheft Medienpaket Freunde & Förderer Internationaler Jugendaustausch mit Israel, 2001.

- ***Zwischen Routine und Aufbruch – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch***

  Zeitschrift Jugendpolitik, Deutscher Bundesjugendring, Januar 2002.

- ***ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch***

  In: IJAB – Forum Jugendpolitik 2002, Votum-Verlag GmbH, Münster.

- ***Begegnung in Krisenzeiten?***

  DIG-Magazin – Zeitschrift der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, Nr. 1, 2003.

- ***Verbindungen für die Zukunft***

  Deutschland-Magazin – Forum für Politik, Kultur und Wirtschaft, Spezialausgabe auf Deutsch und Hebräisch anlässlich „40 Jahre diplomatische Beziehungen Deutschland – Israel“, 2005.

- ***Projektionsfläche Vergangenheit – Erwartungsträger Zukunft Deutsch-Israelischer Jugendaustausch im Verlauf von 50 Jahren***

  In: IJAB – Forum Jugendpolitik 2005, Votum-Verlag GmbH, Münster.

- ***Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft – Zum Deutsch-Israelischen Jugendaustausch***

  TRIBÜNE, Heft 173 - 1. Quartal 2005, Tribüne-Verlag Frankfurt am Main.

- ***Verbindungen für die Zukunft***

  DIG-Magazin – Zeitschrift der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, Nr. 2, 2005.

Das ConAct – Team …über fünf Jahre

Das Team der festen Mitarbeiterinnen von ConAct hat sich bewährt und arbeitet in dieser Konstellation seit der Arbeitsaufnahme des Büros. Hinzugekommen und leider auch wieder gegangen sind Freiwillige, die im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres im Bereich Kultur für ein Jahr bei ConAct mitgewirkt haben. Auch wurden die ConAct-Aktivitäten im Jubiläumsjahr 2005 durch zwei Langzeitpraktikant/innen unterstützt. Ihnen allen sei an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für die bereichernde Mitarbeit gedankt!

Christine Mähler
Leiterin des Koordinierungszentrums

– zuständig für die Konzeption von Arbeitsschwerpunkten und Veranstaltungen – Außenkontakte, Vernetzung und Gremienarbeit in der Internationalen Jugendarbeit sowie im Feld der deutsch-israelischen Beziehungen – Koordination der Öffentlichkeitsarbeit – Weiterentwicklung von Themenschwerpunkten und Strukturen im deutsch-israelischen Austausch –

Barbara Kraemer
Pädagogische Mitarbeiterin

– zuständig für Beratung zur Planung von Austauschprogrammen – Vermittlung und Aufbau von neuen Partnerschaften im Jugend- und Fachkräfteaustausch – Anfragen und inhaltliche Beratung zu Einzelaufenthalten und Freiwilligendiensten in Israel – Pflege und Weiterentwicklung der ConAct-Internetpräsenz und digitalen Vernetzung –

Martina Müller
Sachbearbeiterin Finanzen

– zuständig für die Bearbeitung der Förderanträge und Weiterleitung der KJP-Sondermittel für den deutsch-israelischen Jugendaustausch – Beratung von Trägern zur Antragstellung und Verwendungsnachweisführung – Führung von Statistiken zu Fördermitteln und Programmzahlen – Verwaltung des Haushalts und der Projektmittel von ConAct –

Hannelore Bergholz
Sekretariat

– zuständig für die logistische Vorbereitung und Organisation von ConAct-Veranstaltungen – Verwaltung der Adress- und Kontaktdatenbanken – Telefondienst sowie Postein- und ausgänge – Verwaltung von Ausstattung, Technik und Materialien bei ConAct – Ausrichtung von Besuchen und Betreuung von Gästen bei ConAct –

Carmen Jähnigen
Freiwillige
bei ConAct 2002-2003

Claudia Kreuter
Freiwillige
bei ConAct 2003-2004

Liesa König
Freiwillige
bei ConAct 2004

Keren Pardo
Halbjahrespraktikantin
bei ConAct 2005

Felix Nitsch
Halbjahrespraktikant
bei ConAct 2005

Thomas Ehelebe
Freiwilliger
bei ConAct 2005-2006

Das ConAct-Team 2006

Hannelore Bergholz mit Jochen Weitzel und Nicole Ludwig vom Bundesjugendministerium

Martina Müller und Felix Nitsch

Barbara Kraemer und Ariella Gill, Israel Youth Exchange Council

Presseclips

Super Sonntag
vom 01.07.2001

Koordinierungsbüro hat seine Arbeit aufgenommen

Jugendaustausch zwischen Israel und Deutschland

Das Koordinierungszentrum für den deutsch-israelischen Jugendaustausch hat im Alten Rathaus seine Arbeit aufgenommen. Seine Kompetenz reicht vom Jugendaustausch zwischen den beiden Staaten, über Beratung staatlicher Stellen und freier Träger bis hin zur politischen Bildung.

Christine Mähler, Leiterin des Koordinierungszentrums für den deutsch-israelischen Jugendaustausch, und ihre Mitarbeiterinnen Barbara Kraemer, Hannelore Bergholz und Martina Müller (v.r.n.l.). Foto: Jamila Wichner

Wittenberg (W.G.). Das Koordinierungszentrum ist als Einrichtung des Bundes sowie der Länder Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern bundesweit für den deutsch-israelischen Jugendaustausch zuständig. Träger vor Ort ist die Evangelische Akademie. „Israel ist vor Frankreich und Polen das wichtigste Partnerland der Bundesrepublik im internationalen Jugendaustausch", berichtet Christine Mähler, die Leiterin des Koordinierungszentrums. Die 34-jährige Psychologin hat zuvor als Referentin der Aktion Sühnezeichen gearbeitet und Israel-Programme sowie Gedenkstätten betreut. Ihr zur Seite stehen die pädagogische Mitarbeiterin Barbara Kraemer, Martina Müller (Finanzen) und Hannelore Bergholz (Sekretariat). „Aus Mitteln des Bundesjugendplanes werden jährlich circa 160 Maßnahmen mit zusammen 6.000 Teilnehmern finanziert", so Mähler. Darüber hinaus müssen die Aktivitäten freier Träger koordiniert werden.

Zu den Arbeitsschwerpunkten gehören der Aufbau einer aktuellen Kontakt- und Adressenbörse, die auch über Internet abrufbar ist, außerdem werden übersichtliche Handreichungen erstellt, die über Inhalte und praktische Ausführung des Jugendaustauschs informieren. „Dritter Schwerpunkt ist die Formulierung neuer Fragestellungen, um die deutsch-israelischen Beziehungen weiter zu entwickeln", erklärt Mähler. Viertes Feld ist die Vorbereitung von Fachtagungen, um den internationalen Jugendaustausch zu qualifizieren, Erfahrungen abzugleichen. Fünftes Arbeitsgebiet ist die Entwicklung neuer Ideen für Pilotprojekte. „Und nicht zuletzt wollen wir die Austauschaktivitäten verstärken", sagt die Leiterin. „Angedacht sind berufsbegleitende Praktika und freiwillige Hospitationen sowohl im Bereich der Industrie als auch in der Jugendarbeit."

Das Büro versteht sich als Service-Zentrum und Info-Knotenpunkt im Feld der Jugendkontakte zwischen Deutschland und Israel. Projekttage an hiesigen Schulen wurden bereits veranstaltet.

„Wir sind zwar für ganz Deutschland zuständig, wollen aber auch konkret vor Ort tätig werden", berichtet Mähler. Auf Grund der schwierigen Sicherheitslage in Israel verläuft derzeit der Jugendaustausch auf eher niedrigem Niveau. „Wir haben deshalb einige Projekte von Israel nach Deutschland verlegt, um die Kontakte nicht absterben zu lassen", bestätigt Mähler.

Die Arbeit des Koordinierungsbüros ist langfristig angelegt. Die Stadt Wittenberg stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung. Zur offiziellen Eröffnung des Büros im Herbst wird auch Bundespräsident Johannes Rau erwartet.

Mitteldeutsche Zeitung
vom 21.11.2001

Deutsch-Israelischer Jugendaustausch

Dialog der Bürger zum Verhältnis der Staaten

Wittenberger Diskussion über die Belastbarkeit mit Erinnerung

Von unserem Redakteur
Andreas Hillger

Wittenberg/MZ. Hakenkreuz-Schmierereien an Synagogen, rechtsextreme Gewalttaten und braune Aufmärsche wirken im deutschen Alltag wie niederschmetternde Antworten auf eine viel zu selten sachlich diskutierte Frage, die für das jüngst in Wittenberg gegründete Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch existenz-entscheidend ist. „Wie viel Erinnerung verträgt die Jugend?" hieß das Thema der von dieser Institution veranstalteten Debatte, die einer Fachtagung am Montag ihren streitbaren Höhepunkt bescheren sollte.

Dabei schien bereits die Besetzung des Podiums ein Garant für Kontroverse: Neben der PDS-Bundestags-Vizepräsidentin Petra Bläss und dem vielbeschäftigten Studienleiter der Evangelischen Akademie, Friedrich Schorlemmer, erwies sich vor allem der ehemalige israelische Botschafter in Deutschland, Avi Primor, als brillanter Mitstreiter. Nachdem Moderator Thomas Lutz von der Stiftung „Topografie des Terrors" einen knappen Abriss des aktuellen Diskurses zwischen Vergangenheits-Besessenheit und Erinnerungs-Imperativ gegeben hatte, markierte Primor extreme Erfahrungen und mögliche Lehren für die Zukunft.

> *„Die DDR erschien uns als feindseligstes Land im kommunistischen Block."*
> Avi Primor
> Botschafter a. D.

So berichtete der Diplomat von der Wahrnehmung der DDR in Israel, die man in Wittenberg wohl noch nie so radikal referiert bekommen hatte. Der ostdeutsche Staat, der fast zeitgleich mit der jüdischen Nachkriegs-Gründung entstanden war und diese dennoch nie anerkannt hatte, sei den Israelis immer als „feindseligstes Land im kommunistischen Block" erschienen. Weil man sich dort einerseits massiver Hasspropaganda ausgesetzt sah und andererseits von der Unterstützung des sozialistischen Regimes für extremistische Palästinenser-Organisationen wusste, sei die DDR für Israel „direkt an Terrorakten beteiligt" gewesen.

Darum habe der damalige Staatschef Itzhak Shamir nach dem Mauerfall auch in einem Brief an den Bundeskanzler offen vor einer Wiedervereinigung gewarnt. Dass sich Primors eigene Besorgnis bei persönlichen Begegnungen in Ostdeutschland schnell in Wohlgefallen aufgelöst hätten, wertet er auch als Beispiel für den Abbau von Vorurteilen durch direkten Kontakt.

Derartige Beobachtungen könnten auch zum Gegenstand des gemeinsamen Europäischen Geschichtsbuches werden, dessen Entwicklung Primor als Vorstandsmitglied aus dem Zukunftsfond der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" finanzieren will. Am Beispiel der in Deutschland als Völkerwanderung bekannten und in Frankreich unter dem Begriff Barbareninvasion gelehrten historischen Epoche machte er deutlich, welches Ziel er mit diesem Projekt verfolgt. Neben der Beschäftigung mit Nationalgeschichte soll deren Wahrnehmung durch den jeweiligen Nachbarn erfahrbar werden. Ein Bestreben, das tendenziell auch Leitmotiv des deutsch-israelischen Jugendaustauschs ist.

Der israelische Ex-Botschafter Avi Primor stiftete in Wittenberg mit seinen provokanten Erinnerungen neue Erkenntnisse. MZ-Foto: Achim Kühn

In eine solche komplexe Publikation könnten dann wohl auch die Erinnerungen aufgenommen werden, die Petra Bläss und Friedrich Schorlemmer zur Debatte beisteuerten. Während der Theologe über den großen Unterschied zwischen den offiziellen Anti-Doktrinen der DDR und der differenzierteren Betrachtung des israelischen Staates durch ostdeutsche Intellektuelle sprach, beschrieb die Politikerin ihre Erfahrungen als junge Germanistin in den 80er Jahren wesentlich unbefangener. Angesichts eines Informations-Vakuums, das in ihrer Altersgruppe zu jener Zeit zum Thema Israel herrschte, habe sie dem jüdischen Staat nach der Wende unvoreingenommen gegenübergestanden. Auch diese Wahrnehmungs-Differenz innerhalb ostdeutscher Generationen dürfte die Notwendigkeit nachhaltiger Begegnungen zwischen Deutschen und Israelis - nicht nur auf Jugend-Ebene - belegen.

Mitteldeutsche Zeitung

vom 17.06.2002

Leben mit schlechtem Wetter

Fachseminar über Israel

Von Corinna Nitz

Wittenberg/MZ. Zu einem bundesweiten Fachseminar über deutsch-israelischen Jugendaustausch trafen sich am Wochenende reichlich 50 Gruppenleiter und Verantwortliche in der Evangelischen Akademie in Wittenberg.

Gemeinsam mit namhaften Gästen aus Israel gingen sie an drei Tagen der Frage nach, wie sich die Programme und Konzepte ihrer verschiedenen Organisationen verändern müssen, um der aktuellen Lage im Nahen Osten gerecht zu werden. Unter der Überschrift „Begegnung in Krisenzeiten" diskutierten sie die politische Lage des Staates ebenso wie die Situation christlicher Araber in Israel und in der palästinensischen Autonomie.

„Die einfachste Lösung ist der Verzicht, aber das ist nicht die beste."

Christine Mähler
Koordinierungsbüro

Einigkeit herrschte dahingehend, dass Israel sich in einer seiner schwersten Krisen seit der Staatsgründung befinde. „Wir müssen uns auf eine lange Schlechtwetterperiode einstellen", resümierte etwa Mike Cares. Der Israel-Beauftragte der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend moderierte gemeinsam mit Christine Mähler vom Koordinierungszentrum für Deutsch-Israelischen Jugendaustausch die Veranstaltung. Cares betonte, dass man nicht warten dürfe, „bis uns die Tagesschau eine bessere Wetterkarte präsentiert". Es müsse jetzt weitergehen, wenn auch unter anderen Vorzeichen.

„Wir müssen an dem festhalten, was wir über Jahrzehnte aufgebaut haben", bekräftigte Naphtali Deri aus Israel. Seit 1996 ist der Betriebswirt Geschäftsführer eines Zusammenschlusses verschiedener Jugendbewegungen in Israel. Wie andere Seminarteilnehmer betonte auch er die Bedeutung für seine Landsleute, dass noch immer deutsche Gruppen in den Nahen Osten reisen. Ein anderer Gast war sich sicher, „dass dies noch wichtiger ist, als unseren israelischen Freunden in Deutschland eine schöne Zeit zu machen".

Prinzipiell einig war man sich, dass ein Ausweichen in Drittländer keine gute Alternative für Begegnungen sei. Allerdings müsste alles getan werden, „die subjektive Sicherheit zu verbessern", so Christine Mähler, die in puncto Austausch erklärte: „Die einfachste Lösung ist der Verzicht, aber das ist nicht die beste." Und schließlich gebe es auch eine Zeit nach der Krise.

Blickpunkt Israel

Dezember 2001

Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch

מרכז התיאום חילופי נוער גרמניה ישראל

ConAct - Gemeinsam handeln

Zwischen Routine und Aufbruch

Der deutsch-israelische Jugendaustausch soll aktiv unterstützt und ausgeweitet werden - das regte Bundespräsident Johannes Rau bei seinem Besuch in Israel im Frühjahr 2000 an. Vor diesem Hintergrund vereinbarten die deutsche Bundesjugendministerin Dr. Christine Bergmann und der damalige israelische Erziehungsminister Yossi Sarid die Einrichtung von Koordinierungsbüros für den deutsch-israelischen Jugendaustausch in beiden Ländern. Das deutsche Büro wurde am 23. Oktober 2001 in der Lutherstadt Wittenberg in Sachsen-Anhalt eröffnet. Das Koordinierungsbüro in Israel entsteht derzeit in Verantwortung des israelischen Erziehungsministeriums in Zusammenarbeit mit dem Öffentlichen Rat für Jugendaustausch.

„Können wir nun fahren oder nicht?" So oder ähnlich lautet in den vergangenen Monaten die vielfach bis zuletzt offen gehaltene Frage vieler Organisationen und Gruppen in Deutschland, die eine deutsch-israelische Jugendbegegnung in Israel planen. Die zur Zeit angespannte Lage in Israel verursacht Unsicherheit, Enttäuschung und bei den Verantwortlichen beider Seiten die Befürchtung, daß wertvolle Kontakte - zumal solche, die noch nicht über lange Jahre bestehen - im Zuge eines weiteren 'verlorenen Jahres der Begegnung' abbrechen werden.

ConAct
קוואקט

ConAct = Gemeinsam handeln

ConAct = wird zu Com-T-Act = Kontakt

ConAct = kann wie „connect" ausgesprochen werden = Verbindung herstellen

Das Logo steht symbolisch für die beiden Partner, die im Feld des deutsch-israelischen Jugendaustauschs verbunden sind und sich begegnen.

Just in diesem schwierigen Jahr hat das neue Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch mit vier Mitarbeiterinnen seine Arbeit aufgenommen. Bei der Eröffnungsveranstaltung am 23. Oktober 2001 sagte Bundespräsident Johannes Rau: „Die Beziehungen zwischen Deutschland und Israel sind besondere Beziehungen. Daß es den Staat Israel gibt - jetzt seit 53 Jahren, das legt uns Deutschen eine besondere Verantwortung auf. Dieser Verantwortung wollen wir uns auch in Zukunft stellen und darum brauchen wir junge Menschen, die gesprächsfähig sind. Es ist schön, wenn sie im Rahmen des deutsch-israelischen Jugendaustauschs zwischen Metullah und Eilat und zwischen Mittelmeer und Totem Meer eigene Erfahrungen machen können."

Der Botschafter des Staates Israel, Shimon Stein, betonte ebenfalls die Wichtigkeit des Jugendaustauschs zwischen beiden Ländern: „Auch wenn die Vergangenheit gegenwärtig ist und sie die Beziehungen zwischen Israel und Deutschland prägt, soll der Dialog innerhalb der Jugend beider Länder auch von den neuen gemeinsamen Themen und Bereichen, die für die Jugend von Interesse sind, bestimmt sein. Die Erfahrung zeigt, daß persönliche emotionale Erlebnisse mit Menschen aus anderen Kulturkreisen oft tiefgründiger und intensiver prägen als beispielsweise Berichte in den Medien es vermögen."

Das Koordinierungszentrum versteht sich als Informations- und Service-Knotenpunkt für Beratung und Kontakte im Feld des deutsch-israelischen Jugendaustausches. Auch wenn seit über 40 Jahren Jugendbegegnungen zwischen jungen Deutschen und Israelis stattfinden, an denen jährlich bis zu 6.000 Jugendliche teilnehmen, wird immer wieder deutlich, daß der Jugendaustausch auf verschiedenen Ebenen weiterer Hilfestellung bedarf. Von der inhaltlichen Planungshilfe und der Vermittlung von Kontakten zwischen Partnern über die Beratung zur Beantragung von Fördermitteln bis hin zur Veranstaltung von Fachtagungen für Gruppenleiter und Multiplikatoren gibt es viel zu tun. Im Auftrag des Bundesjugendministeriums wird das bundesweit arbeitende Koordinierungszentrum ab dem Jahr 2002 die Sondermittel für den deutsch-israelischen Jugendaustausch verwalten und vergeben. Bundesjugendministerin Bergmann sagte anläßlich der Eröffnung des Büros: „Die menschenverachtenden Terrorangriffe in New York und Washington haben uns vor Augen geführt, wie verletzbar offene Gesellschaften sind. Für unsere gemeinsamen Werte und unsere Demokratien ist es wichtig, daß junge Menschen aus verschiedenen Ländern zusammenkommen. Mehr denn je ist ein Austausch zwischen den Kulturen und Religionen nötig, der auf Verständigung und Zusammenarbeit ausgelegt ist."

Das Büro wird finanziert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Sozialministerien von Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. Träger ist die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt in der Lutherstadt Wittenberg, die Stadt stellt kostenlos die Räume im Alten Rathaus zur Verfügung. Die Leiterin des Koordinierungsbüros, Christine Mähler, sagt mit Blick auf die aktuelle Situation im deutsch-israelischen Jugendaustausch: „Die derzeitige politische Lage in Israel macht unmittelbare Planungen im Jugendaustausch in diesen Monaten nicht leicht. Umso wichtiger ist es, die bestehenden Verbindungen nicht abbrechen zu lassen, sondern die Kontakte nach Israel aktiv zu pflegen und die Hoffnung auf friedlichere Zeiten zu stärken."—

Mitteldeutsche Zeitung
vom 13.12.2002

Deutsch-israelischer Jugendaustausch

Christine Mähler: Wir haben unseren Platz gefunden

Bundeseinrichtung arbeitet seit einem reichlichen Jahr in Wittenberg

Von Corinna Nitz

Wittenberg/MZ. Als es vor über einem Jahr darum ging, welches Bundesland das Koordinierungsbüro für deutsch-israelischen Jugendaustausch beherbergen soll, waren die Begehrlichkeiten groß. Immerhin mag sich mancher einen Image-Gewinn für seine Region versprochen haben, handelt es sich doch um eine Einrichtung des Bundes. Internationale Aufmerksamkeit schien darum gesichert.

Positive Bilanz

Dass justament Wittenberg in Sachsen-Anhalt der Vorzug gegeben wurde, hatte mehrere Gründe. Vor allem führte es Stephan Dorgerloh, Direktor der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt in Wittenberg, auf das im Osten lange dominierende pro-palästinensische Bild, das Israel eher die Rolle des Aggressors zuweist, zurück. Also lautete demnach die Devise: „Nicht dahin gehen, wo es am einfachsten ist, sondern dahin, wo die meiste Arbeit wartet."

Über einen Mangel an Arbeit kann sich die Chefin der Einrichtung, Christine Mähler, denn auch nicht beklagen. Und die Freude darüber, „dass wir unseren Platz gefunden haben", ist verständlich, gibt es doch zahlreiche gewachsene Strukturen auf dem Gebiet des Jugendaustauschs, zumindest in den alten Bundesländern. Die Bilanz des ersten Jahres jedenfalls fällt überwiegend positiv aus, wiewohl Christine Mähler einräumt, dass die gegenwärtige politische Lage im Nahen Osten die Arbeit nicht eben erleichtert. So konnten allein in den vergangenen Monaten etwa 40 bis 50 Prozent der geplanten Maßnahmen mit Jugendlichen nicht stattfinden, jedenfalls nicht in Israel. „Eltern fürchten um die Sicherheit ihrer Kinder." Hier sei nun vor allem Kreativität gefragt. Während man auf einer Tagung im Juni des Jahres noch die Begegnung zwischen deutschen und israelischen Jugendlichen in Drittländern diskutierte, kann sich Frau Mähler inzwischen auch die Negev-Wüste als Treffpunkt vorstellen. Die sei nicht nur schön, sondern eben auch ein Ort relativer Sicherheit.

Erfüllte Hoffnung

Was nun den Image-Gewinn für die Lutherstadt angeht, so haben sich die Hoffnungen von Akademie-Direktor Dorgerloh erfüllt. Im Übrigen sei Wittenberg durch das Büro zu einem „Markenzeichen" in Puncto deutsch-israelischer Jugendaustausch geworden.

Christine Mähler: „Wir haben unseren Platz gefunden." Die Berlinerin steht an der Spitze des Koordinierungsbüros. MZ Foto: Achim Kuhr

Mitteldeutsche Zeitung
vom 22.03.2002

Avital Gerstetter

Jüdische Vorbeterin im Frauensalon

Berlinerin in Wittenberg - Gespräch über die Rolle der Frau im Judentum - Reihe wird im Herbst fortgesetzt

Von Corinna Nitz

Wittenberg/MZ. Aha, mag manche Anwesende beim Anblick von Avital Gerstetter denken: So sieht also die Kantorin einer jüdischen Gemeinde aus. Rassig, feminin, intellektuell. Der Blick aus großen Augen ist ernst, bisweilen provokant. In einem Nest aus blonden Locken thront eine Kippa, wie sie jüdische Männer tragen - als Zeichen der Achtung vor dem Allmächtigen. „Es steht aber nirgends geschrieben, dass Frauen das nicht dürfen", klärt Gerstetter auf.

Am Dienstag Abend ist die Berlinerin von der Spree an die Elbe gekommen. Sie ist zu Gast im Wittenberger Frauensalon, einer noch jungen Reihe, deren Mütter - Cornelia Dümer (Lutherzentrum), Christine Mähler (Israel-Koordinierungsbüro) und Katharina Doyé (Evangelische Akademie) - an die Tradition der Salongespräche des 18. Jahrhunderts anknüpfen wollen. Damals trafen in den Salons interessierte und interessante Menschen aufeinander. Im Prinzip ist das am Dienstag ähnlich.

Avital Gerstetter jedenfalls ist eine ebenso interessante wie spannende Persönlichkeit und im Angesicht der gut 20 Zuhörerinnen darum bemüht, die Rolle der Frau im Judentum plausibel zu machen. Dass dies nicht ganz einfach ist, zeigen die vielen Fragen, die von Anfang an gestellt werden und insbesondere auf eine Religion abzielen, die den meisten Anwesenden doch sehr fremd sein mag. Da wird verwundert zur Kenntnis genommen, dass jüdische Frauen außerhalb des häuslichen Bereichs lange Zeit kaum Rechte besaßen. Fassungsloses Kopfschütteln hier. Bemerkungen von Frauen wie „Typisch Männer" dort. Eine Besucherin weist darauf hin, dass es den Frauen im christlichen Abendland kaum besser ging. Auch deren Wirkungsbereich konzentrierte sich lange auf Kinder, Küche, Kirche, und die Emanzipation ließ auf sich warten. Das Wahlrecht für Frauen etwa wurde erst 1918 in Deutschland durchgedrückt, um nur ein Beispiel zu nennen. Wie progressiv inzwischen das Judentum ist - von einzelnen Strömungen abgesehen -, beweist natürlich Avital Gerstetter, die als Vorbeterin den Gottesdienst in der Synagoge der Oranienburger Straße zu Berlin leitet. Dass sie die erste ausgebildete Kantorin einer jüdischen Gemeinde in Deutschland ist, betont sie nicht ohne Stolz und berichtet von ihrer „Entdeckung" im Jahr 1997. Damals sang die junge Frau, die bereits in Jerusalem und Berlin studiert hat, bevor sie die Ausbildung in New York antrat, im Synagogen-Chor einer Berliner Gemeinde.

Schön, klug, sympathisch: Avital Gerstetter. Die junge Frau wurde in Berlin geboren und arbeitet heute in der Metropole als Kantorin einer jüdischen Gemeinde. In Wittenberg besuchte sie den Frauensalon. MZ Foto: Kuhr

> *„Ich fühle mich als deutsche Jüdin."*
> Avital Gerstetter
> Kantorin aus Berlin

Eindrucksvolle Kostproben ihres Gesangs gibt sie auch in Wittenberg. Gegen Ende des Treffens lässt Avital Gerstetter dann endlich „Fragen zur Person" zu, worauf anscheinend die Mehrzahl der Besucherinnen gewartet hat. Als was sie sich fühlt?, will jemand wissen. „Als deutsche Jüdin", lautet die knappe Antwort. Und wie war das im Dritten Reich? Gerstetter: „Viele Verwandte sind im Holocaust umgekommen." Ob sie sich an die Schabbatregeln hält und - wie etwa in Jerusalem zu erleben - das Auto an diesem Tag stehen lässt? Ja, sie halte die Regeln ein, aber sie würde auf den Gebrauch des Wagens nicht verzichten. Erstens: „In Berlin ist nicht an jeder Ecke eine Synagoge." Und zweitens: Avital Gerstetter ist eben eine moderne Frau. **Kommentar, Seite 9**

Die Reihe „Wittenberger Frauensalon" soll im Herbst mit anderen Themen fortgesetzt werden. Telefonische Informationen unter 03491/49 88 11.

Hannoversche Allgemeine Zeitung

vom 18.06.2004

„Mit vorsichtigem Trotz“: Von Hannover nach Haifa

Würden Sie Ihr Kind dorthin lassen?“, kontert Sabine Hermann die Frage, warum der deutsche Jugendaustausch mit Israel ins Stocken geraten ist. „Viele Eltern halten es für unverantwortbar, ihr Kind dem Gewaltrisiko in Israel auszusetzen“, sagt die Oldenburgerin, die den Austausch in ihrer Heimatstadt seit Jahren organisiert. „Im Herbst 2000 hatten wir schon die Flugtickets“, erinnert sie sich ans Jahr des Einbruchs. „Dann kam die Intifada.“

Wie Sabine Hermann ergeht es vielen, die Jugendkontakte mit Israel pflegen: Seit September 2000, als der Spaziergang Ariel Scharons über den Tempelberg den Palästinensern den Anlass zur „Al-Aksa-Intifada“ lieferte, sinkt die Zahl ihrer Israel-Reisenden. Das wurde jetzt bei einem Treffen deutlich, zu dem die Landeszentrale für politische Bildung Vertreter des deutsch-israelischen Jugendaustauschs eingeladen hatte. Deutlich wurde dabei auch, wie breit das Spektrum der Israel-Interessierten ist – und wie vielfältig ihre Aktivitäten sind: In Münden hat der Stadtjugendring Begegnungen von jungen Israelis und Deutschen mit französischen und polnischen Altersgenossen auf die Beine gestellt. In Soltau wurden jüdische mit arabischen Israelis zusammengeführt. Von Hannover aus gelang den sozialistischen „Falken“, von Goslar aus dem Christdemokraten Otto Fricke der Brückenschlag nach Israel.

Immerhin gebe es ein ganzes Bündel guter Gründe für Bildungsreisen nach Israel – keineswegs nur die deutsche Verantwortung für den Holocaust, erinnerte Klaus Klatt von der Landeszentrale: Israel ist auch Schnittpunkt dreier Weltreligionen, bietet damit einzigartige kulturelle Vielfalt und eine Geschichte, die für Archäologen ebenso interessant ist wie für Zeithistoriker oder Migrationsforscher. „Israel ist eine Einwanderergesellschaft, von der sich lernen lässt, wie Integration gelingen kann.“ Es hat Beispiele dafür geliefert, wie sich Wüste in blühendes Land verwandeln lässt, und es ist immer noch das einzige Beispiel für Demokratie im Nahen Osten.

Sieht keinen „Einbruch“ beim Jugendaustausch: Christine Mähler.

Aber allen Vorzügen zum Trotz geraten unterm Druck der Gewalt viele Reiseprojekte in Gefahr – sei es, dass die Pfarrerin Ilse Wellershof-Schuur von der Christengemeinschaft Hannover nur Touren in die Palästinensergebiete meidet, sei es, dass über Jahre hinweg gar kein Israel-Aufenthalt mehr zu Stande kommt, wie in Münden, Soltau oder Goslar. Für die dortige Reitgemeinschaft ist das besonders tragisch, denn damit wird ein in Jahrzehnten gewachsener Kontakt erschwert – Otto Fricke ist mit seinen Voltigierern bereits 1965 ins Heilige Land gereist, 1969 hat die Reitgemeinschaft sogar ein Pferd im Flugzeug mit nach Israel genommen.

Bisweilen, so scheint es, ist ein ganzes Lebenswerk der Verständigung in Gefahr. Kein Wunder, dass alles versucht wird, um den Austausch aufrechtzuerhalten. „Aber ich kann die Ängste der Eltern nicht einfach zerstreuen“, sagt der Soltauer Pfarrer Gottfried Berndt. „Jugendliche aus Soltau haben erleben müssen, dass zwei israelische Freunde getötet wurden, und in einer Pizzeria, die in die Luft gesprengt wurde, hatten wir kurz zuvor noch gesessen.“ Solche Erlebnisse ließen sich nicht leichten Herzens als Einzelfälle beiseiteschieben.

Die meisten Austausch-Aktivisten erhalten sich trotzdem den Kontakt, denn junge Israelis kommen immer noch kontinuierlich nach Deutschland. Christine Mähler weigert sich denn auch, von einem „Einbruch“ des Jugendaustauschs zu sprechen. „2002 und 2003 wurden jeweils mehr als 100 Projekte realisiert – das sind 30 Prozent weniger als vor der Intifada“, sagt die Leiterin des Austauschverbands „ConAct“. Er wurde 2001 auf Initiative von Bundespräsident Johannes Rau gegründet, „in die Krise hinein“, wie Mähler nicht allein wegen der Intifada sagt. Der Austausch soll antisemitischen wie antideutschen Vorurteilen begegnen – Umfragen hatten ergeben, dass Deutschland den meisten israelischen Jugendlichen als Land der Nazis gilt und in der Beliebtheit hinter Ägypten und knapp vor Israels Erzfeind Syrien notiert.

Statt der Gewalt zu weichen, wollen die Austausch-Aktivisten behutsam weitermachen. „Israel ist nicht Mallorca“, räumt Kay Schweigmann-Greve von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft ein. Aber wer bei öffentlichen Bussen vorsichtig sei, Einkaufszentren und die besetzten Gebiete meide, könne das Risiko kalkulieren. Und Angela Daalmann, beim Landessportbund für den Austausch zuständig, bringt diese Haltung auf den Punkt: „Wir reisen weiter nach Israel – mit vorsichtigem Trotz.“

Daniel Alexander Schacht

Mitteldeutsche Zeitung

vom 11.05.2005

Die Israelin Keren Pardo kümmert sich in Wittenberg als Praktikantin um den internationalen Jugendaustausch. MZ Foto: Achim Kuhn

Israelin findet über Südafrika und Berlin nach Wittenberg

Begegnungszentrum: Keren Pardo engagiert sich für Jugendaustausch

Von Corinna Nitz

Wittenberg/MZ. Das Leben steckt voller Zufälle. Hätte sich die Israelin Keren Pardo vor Jahren nicht in Südafrika in einen Mann aus Kiel verliebt, wäre sie wohl nicht auf die Idee gekommen, in Deutschland zu studieren. Dann wäre sie nie, jedenfalls nicht auf einem Berliner Flughafen, mit Christine Mähler zusammengetroffen - und säße demzufolge heute auch nicht als Praktikantin im Koordinierungszentrum für deutsch-israelischen Jugendaustausch „ConAct“ in Wittenberg. Hätte, wäre, wenn...

Pardo, 27, ist eine sympathische Frau. Sie spricht mehrere Sprachen. Das ist in Israel nichts ungewöhnliches, macht sie aber für „ConAct“ zu einer sehr willkommenen und - im besten Sinne des Wortes - nützlichen Mitarbeiterin. Mähler, die das Koordinierungszentrum, eine Einrichtung des Bundes, leitet, hat Pardo auch sogleich in die Vorbereitung wichtiger Projekte einbezogen. Etwa gilt es, an die ersten Jugendbegegnungen nach dem Zweiten Weltkrieg zu erinnern, die auf das Jahr 1955 datiert werden. Im September veranstaltet

> *„Die Erinnerungskultur wird weiter wichtig bleiben.“*
>
> Keren Pardo
> Studentin aus Israel

das „ConAct“ aus diesem Anlass eine Zukunftswerkstatt. 150 Fachkräfte aus beiden Ländern sollen dann einen Blick nach vorn wagen und überlegen, wie die deutsch-israelischen Beziehungen 2025 aussehen könnten und welche Faktoren dann wirken auf den Ebenen der Politik, der zwischenmenschlichen Beziehungen und der Aufarbeitung der Geschichte. Keren Pardo hofft in diesem Zusammenhang, dass dann der Umgang lockerer ist als dies gegenwärtig noch der Fall sei. „Die Erinnerungskultur wird aber weiter wichtig bleiben“, sagt sie.

Darüber hinaus, und dies ist ein Höhepunkt nicht nur für die Praktikantin, sondern auch für „ConAct“, laufen die Planungen für das Gartenfest des Bundespräsidenten Horst Köhler am 31. Mai. 600 Jugendliche aus Israel und Deutschland will das Zentrum, das als Hauptpartner auch für die inhaltliche Gestaltung mitverantwortlich ist, an die Spree bringen. Wie hoch die Bedeutung des Jugendaustauschs und damit auch die Arbeit des Koordinierungszentrums angesehen ist, durfte übrigens Christine Mähler erfahren, als sie im Februar Bundespräsident Köhler auf seiner Reise nach Israel begleitete.

Mitteldeutsche Zeitung
vom 09.02.2006

Arbeitstreffen zum Jugendaustausch

Deutsche und Israelis beraten über Programme

Wittenberg/MZ/cni. Zu einem zweitägigen Arbeitstreffen kommen ab Freitag acht deutsche und acht israelische Verantwortliche der Jugendarbeit in Wittenberg zusammen. Wie Barbara Kraemer vom gastgebenden Koordinierungszentrum für Deutsch-Israelischen Jugendaustausch, auch ConAct genannt, betont, sollen Austauschprogramme für 2007 besprochen und neue Partnerschaften diskutiert werden (siehe auch „Bundesweit").

Klug und charmant: Barbara Kraemer, pädagogische Mitarbeiterin.

Zu den bisherigen Partnerschaften gehört neben anderen auch eine Beziehung zwischen der Sportjugend Sachsen-Anhalt und ihrem israelischen Pendant. „Eine sehr spannende Partnerschaft besteht seitens der Israelis zu dem Verein Land und Leute aus der Nähe der Möritz", findet Kraemer und erklärt: „Diese jungen Leute haben eine Synagoge in Röbel wiederaufgebaut." Und in der Tat: Häufig kommt so etwas ja nicht vor. Dass bereits jetzt mit den Planungen für 2007 begonnen wird, begründet Kraemer mit der Vorlaufzeit, die für derartige Projekte benötigt wird. ConAct selbst habe als Einrichtung des Bundes weniger mit den einzelnen Projekten zu tun. Kraemer: „Wir sind mehr für Jugendgruppenleiter da."

Ein Schwerpunkt, der diesbezüglich im Juni bei einem Seminar thematisiert werden wird, sei der Freiwilligendienst sowohl in Deutschland als auch in Israel. „Beim bürgerschaftlichen Engagement der Zivilgesellschaft könnten wir in Deutschland durchaus noch was lernen", weiß Barbara Kraemer und ergänzt: „In Israel läuft da sehr viel, manchmal sogar schon während der Schulzeit."

PROJEKTE

Bundesweit

ConAct, eine Einrichtung des Bundesministeriums für Jugend und Familie, wurde im Oktober 2001 in Wittenberg eröffnet. Mit der Vernetzung von Informationen, der Beratung zur Planung und Finanzierung von deutsch-israelischen Jugendbegegnungen und Projekten zur Weiterentwicklung des deutsch-israelischen Jugendaustausches will das Koordinierungszentrum unter der Leitung von Christine Mähler bestehende Kontakte unterstützen und neue Ideen für den Austausch anregen.

„Frieden hat ein Gesicht" lautet das Thema für eine Reise Anfang Mai nach Israel, zu der sich interessierte Jugendliche über 18 Jahren mit guten Englischkenntnissen melden können. Veranstalter ist das Landesjugendpfarramt Sachsen, Fachbereich Jugendkultur und interkulturelle Bildung. Infos zu dieser Reise unter info(at)kulturarbeit-sachsen.de oder bei www.conact-org.de. **cni**

Auf die Frage, ob die gegenwärtigen Konflikte in der arabischen Welt und im Nahen Osten auf die Programme eine Auswirkung haben, meint sie: „Es wird sehr genau geschaut, wie die jeweiligen Partner vor Ort die Lage einschätzen."

Jüdische Allgemeine
Mai 2005

Von Mensch zu Mensch

Eine kleine Koordinationsstelle in Wittenberg ist der Motor für deutsch-israelische Jugendkontakt

Für eine gemeinsame Zukunft: Im Kibbuz Hardof erstellen Jugendliche aus Hannover ein Mosaik (l.), und Israelis pflegen gemeinsam mit Würzburger Jugendlichen einen jüdischen Friedhof. fvr

VON JOHANNES BOIE

Im Februar 2000 steht zum ersten Mal ein deutscher Präsident vor der Knesset und hält eine Rede. Fünfundfünfzig Jahre nach dem Holocaust kommt diese Ehre Johannes Rau zu, und der Bundespräsident hat viel zu sagen. Er bittet um Vergebung für Vergangenes und zeichnet ein konkretes Bild von einer positiven israelisch-deutschen Zukunft. Rau ist besonders an einer bilateralen Jugendarbeit gelegen. Am Ende seiner Rede bekräftigt er: „Ich hoffe auf die Jugend unserer Völker. Ich bin überzeugt davon: Wenn wir der Jugend die Erinnerung weitergeben und sie zu Begegnungen ermutigen, dann brauchen wir uns um die Zukunft der Beziehungen zwischen Israel und Deutschland nicht zu sorgen."

Gesagt, getan. Noch im selben Jahr unterzeichnen die damalige deutsche Bundesjugendministerin Christine Bergmann und das israelische Erziehungsministerium eine Absichtserklärung. Im Jahr darauf wird die Gründung einer bundeszentralen Koordinierungsstelle zur Ausweitung und Organisation der deutsch-israelischen Jugendkontakte beschlossen.

Nur wenige Monate später, im Oktober denkfeier zusammengebracht. „Wir arbeiten permanent mit Verantwortlichen aus dem Bereich der Jugendarbeit zusammen", sagt Christine Mähler. Dabei geht es neben konzeptioneller Beratung für Austauschprogramme auch um ganz konkrete Fragen. „Sicherheitsvorkehrungen bei Besuchen in Israel" heißt eine der jüngsten Veröffentlichungen von ConAct.

So viel zu organisieren – und so wenig Zeit. Wer die ConAct-Chefin erreichen will, muß sich gelegentlich gedulden. Drei bis viermal im Jahr fliegt sie nach Israel, oft spricht sie auf Veranstaltungen ihrer Kooperationspartner zum Thema Jugendaustausch. Das Interesse ist groß, und die Zahl der Austausche steigt zur Zeit wieder.

Dabei waren die Startbedingungen für ConAct alles andere als ideal. Das Projekt wurde zu einem kritischen Zeitpunkt aus der Taufe gehoben. Im Gründungsjahr 2001 stand das Israelbild, das der deutschen Öffentlichkeit vermittelt wurde, ganz im Zeichen der zweiten Intifada. Die Austausch-Programme des Teams wurden oft von einem ungläubigen Staunen seitens der Jugendlichen kommentiert. Die Fragen staunend: „Nach Israel – jetzt?" In den Jahren 2001 und 2002 sei die Jugendaustausch, nimmt das Koordinierungszentrum in Wittenberg seine Arbeit auf. ConAct lautet der Name, ein Kunstwort, in dem die Aufforderung „gemeinsam handeln" steckt. Büroräume werden von der Stadt Wittenberg zur Verfügung gestellt, Träger ist das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die achtundvierzigjährige Chefin Christine Mähler bringt die Aufgabenbereiche von ConAct auf den Punkt: „Wir verstehen uns als Serviceeinrichtung und Knotenpunkt für Angebote, Information und Fördermittelbeschaffung – vor allem in Bezug auf Jugendaustausch zwischen Israel und Deutschland."

Obwohl ConAct viele Projekte selber realisiert und organisiert, hat das fünfköpfige Team in Wittenberg noch wichtigere Aufgaben. 1,6 Millionen Euro stellt das Ministerium 2005 für den deutsch-israelischen Jugendaustausch zur Verfügung, die von ConAct verteilt werden. „Die verschiedenen Träger von Programmen für Jugendliche kommen mit Finanzierungsfragen auf uns zu", erklärt Mähler. Als Beispiele nennt sie die Jugendorganisation der evangelischen Kirche, die *DGB-Jugend* oder die *Deutsche Sportjugend*. Über die finanzielle Hilfestellung hinaus, kann ConAct den Initiatoren noch mehr bieten. Das erfahrene Team gibt Hilfestellungen inhaltlicher und organisatorischer Art und vermittelt den Jugend-Einrichtungen Kontakte nach Israel. *Die ConAct-Website* zeigt, wie unterschiedlich die Projekte sind, die von Wittenberg aus unterstützt werden.

Im Sommer bieten viele israelische Universitäten Hebräisch-Kurse für Anfänger an. Während sich dieses Angebot eher an Jugendliche richtet, ist der „March of the Living" primär ein Angebot an Multiplikatoren in der Jugendarbeit. Am 5. Mai hat der *Deutsche Bundesjugendring* 120 Menschen unterschiedlicher Religion und Nationalität in Auschwitz zu einer Gedenkfeier eingeladen. „Wir hatten starken Gegenwind", erinnert sich Christine Mähler rückblickend, „trotzdem konnten wir eine Menge auf die Beine stellen. Vor allem seit 2003 ist die Zahl unserer Veranstaltungen in Israel wieder stark gestiegen. Ein Drittel unserer Projekte findet heute in Israel statt."

Natürlich wird auch das Jubiläumsjahr 2005 bei ConAct gefeiert. Wiederum ist es ein Bundespräsident, der sich für den Jugendaustausch ins Zeug legt. Am 31. Mai veranstaltet Horst Köhler ein großes Gartenfest – mit vielen Jugendlichen aus Israel und Deutschland.

Noch schneller als im Garten von Horst Köhler kann man einen Kontakt nach Israel online bekommen. Die schnellste Verbindung zwischen zwei Ländern ist heutzutage das Internet. Diesem Aspekt will man bei auch ConAct gerecht werden. Unter **www.exchange-visions.de** entsteht eine zweisprachige Datenbank der Austausch-Arbeit. Jeder, der in dem Bereich Erfahrungen hat, ist eingeladen, seine Erlebnisse, Vorschläge und Kontaktdaten in die Datenbank einzutragen.

Also alles wieder bestens? Christine Mähler ist ein Profi in der Öffentlichkeitsarbeit. Deshalb formuliert sie Kritik nur vorsichtig und andeutungsweise: Klar, sagt sie, gebe es auch Punkte, die sie als „verbesserungswürdig" einstuft. So seien etwa die Partner auf israelischer Seite – verglichen mit dem deutschen Team – gelegentlich überlastet. „Die haben im israelischen Erziehungsministerium nur eine Abteilung, die für Jugendaustausch weltweit zuständig ist", umreißt sie das Problem, „während wir hier nur für deutsch-israelische Austauschprogramme arbeiten." Trotzdem funktioniere die Zusammenarbeit ausgezeichnet. „Was mich immer wieder aufs Neue freut, ist, daß wir aus beiden Ländern eine ganze Menge an positivem Feedback bekommen."

www.conact-org.de

Mitteldeutsche Zeitung
vom 17.06.2006

Israelis und Deutsche vertiefen Zusammenarbeit

Zentrum in Wittenberg organisiert Debatte über freiwilliges Engagement

Wittenberg/MZ/cmi. Wer junge Menschen für ehrenamtliches Engagement begeistern möchte, muss sich zunächst einmal mit ihnen auseinander setzen. Dies war eine Überzeugung, zu der die Teilnehmer einer von der bundeszentralen Einrichtung für deutsch-israelischen Jugendaustausch „ConAct" in Wittenberg durchgeführten Tagung gelangten, in deren Zentrum das freiwillige Engagement für die Zivilgesellschaft in Israel und Deutschland stand.

Wie „ConAct"-Chefin Christine Mähler der MZ gegenüber betont, war man sich einig, „dass man bei der Jugend ansetzen und diese ernst nehmen muss". Wichtig sei es, bereits in der Erziehung ein Gespür für den Gemeinsinn auszubilden. Eine Frage, die die 30 Vertreter von deutschen und israelischen Verbänden, Organisationen und staatlichen Stellen zum Themenfeld „Freiwillige Arbeit/Bürgerschaftliches Engagement" gleichermaßen beschäftigte, war jene nach dem Rückzug des Staates. Mähler: „Inwiefern tritt freiwilliges Engagement an Stellen, wo der Staat aus finanziellen Gründen einen Rückzieher macht? Was doch eigentlich nicht sein darf, weil freiwillige Arbeit professionelle Dienste nicht ersetzen kann und darf." In diesem Zusammenhang sei aber auch „immer mehr Professionalisierung der ehrenamtlichen Initiativen zu beobachten". Einig war man sich, dass es mehr und häufiger auch Formen der Anerkennung geben muss. Mindestens genauso wichtig sei die weitere Qualifizierung der Ehrenamtlichen. Angetan zeigten sich die Gäste aus Israel von dem Projekt der Bundesregierung, ältere Menschen mit ihrem Plus an Erfahrung und Wissen stärker in bürgerschaftliches Engagement einzubeziehen. Umgekehrt machten sie deutlich, dass in ihrem Land freiwilliges Engagement vielfach durch staatliche Seite initiiert werde und der öffentliche Bereich stärker als Agierender und Koordinator involviert sei. Christine Mähler macht in dieser Hinsicht darauf aufmerksam, „dass ja der Staat Israel auf freiwilliger Arbeit gewachsen ist". Es sei eine Form des Zusammenlebens und insoweit nicht mit Deutschland vergleichbar. Gleichwohl würde in Israel, einer Gesellschaft mit hohem Anteil junger Menschen, darüber diskutiert, wie das, was bislang als Selbstverständlichkeit galt, beim allgemeinen Trend zur Individualisierung erhalten werden kann.

Christine Mähler

@ In knapp zwei Wochen wird im ConAct Wittenberg an die Gründung des Koordinierungszentrums für deutsch-israelischen Jugendaustausch vor fünf Jahren erinnert. Informationen über die spannende Arbeit der Leute um Christine Mähler gibt es auch im Internet unter www.ConAct-org.de.

Mitteldeutsche Zeitung
vom 13.02.2006

Tel Aviv trifft Röbel/Müritz

Deutsch-israelischer Jugendaustausch

Wittenberg/MZ/irs. Auf der Weltbühne gibt dieser Samstag wenig Anlass zur Hoffnung. In Teheran dreht der iranische Präsident weiter munter am rassistischen Rädchen. Der Karikaturen-Streit um einen Propheten als Terroristen erreicht die Straßen der deutschen Hauptstadt, immerhin in zivilisierter Form. Entfremdung und Zündeln mit Vorurteilen, wohin man - ja doch, Olympia ist auch - in den Nachrichten blickt.

Das kleine Wittenberg mag einem da als ausgesprochen friedfertiger Ort vorkommen. Wenn es bloß nicht so kalt wäre! Die Hälfte der kleinen Gruppe, die sich am Mittag an der Evangelischen Akademie in Bewegung setzt, um von Katja Köhler die Touristenstadt erklärt zu bekommen, hat warme 14 Grad Celsius hinter sich gelassen. Schnee kennt man in Israel allenfalls als Berg Phänomen. Glücklich, wer an Schal und Handschuhe und dicke Extra-Socken gedacht hat.

Acht Israelis und acht Deutsche sind unter dem Dach des Koordinierungszentrums „ConAct" für drei Tage im Alten Rathaus zusammengekommen, um neue Austauschprogramme für Jugendliche zu entwickeln. Um, wenn man so will, den Nachgeborenen Brücken zu bauen über ein Meer von Vorurteilen und historischer Verstrickung. Die Fachkräfte kommen aus Passau und Bonn, Berlin und Mecklenburg, aus Tel Aviv und Jerusalem und von so biblisch klingenden Orten wie den Ufern des Sees Genezareth, aus Tiberias und Galiläa. Und sie vertreten die unterschiedlichsten Organisationen. Auf deutscher Seite sind etwa die Katholische Landjugend dabei, ein kleiner, aber nicht mehr unbekannter Verein aus dem 6 000-Seelen-Ort Röbel an der Müritz und die Deutsche Schreberjugend.

Man hat sich paarweise zusammengetan, und das wird auch so bleiben, wenn die Gruppe ab morgen ihr Arbeitstreffen in Israel fortsetzen wird. Hier geht es schließlich nicht um akademische Diskussionen, obwohl es auch die gibt in den drei Wittenberger Tagen, sondern um die Konzeption konkreter Austauschprogramme für 2007. Etti Isler aus Jerusalem hat sich mit Sandra Rautzer zusammengetan. Isler vertritt die israelische Dachorganisation der „Community Center", das sind sozio-kulturelle Einrichtungen, und sie hofft auf eine lange Beziehung mit der Deutschen Schreberjugend, deren Generalsekretärin Rautzer ist. Die beiden haben sich bereits verständigt, dass es zunächst Begegnungen der Fachkräfte beider Organisatoren geben soll, um eine fundierte Partnerschaft aufzubauen. Vorbereitung ist alles auf diesem heiklen Terrain. Etti Isler hat es vor einigen Jahren selbst erlebt. Der Anlass war banal. Von einer Deutschland-Reise hatte sie ihrer damals 15-jährigen Tochter Badelatschen mitgebracht. „Zieh' ich nicht an", sagte die. „Probleme", findet Etti Isler, entstünden stets aus „Unkenntnis".

Gruppenbild mit Cranach: Die Israelis frieren, aber zu Späßen sind sie trotzdem aufgelegt beim Stadtrundgang durch Wittenberg. Ganz vorne: Etti Isler. MZ-Foto: Ayhan Kahn

Gegen diese Unkenntnis will man zwischen Tel Aviv und Röbel angraben. Margalith Shacham, geboren 1943 in den Niederlanden, und Robert Kivitiq, Jahrgang 1957, sind schon eifrig dabei. Die Abgesandte des „Israel Youth Award" aus Tel Aviv und der Vereinsvorsitzende von „Land und Leute" wollen 2007 Jugendliche aus dem Müritz-Ort mit gleichaltrigen Einheimischen, keineswegs nur Juden, im Heiligen Land an Ausgrabungen teilnehmen lassen. Natürlich werde neben den Grabungen auch das Thema Holocaust eine Rolle spielen, sagt Margalith Shacham. Aber: „Die Leute sollen sich kennen lernen als Menschen", es sei ja schon „die vierte Generation".

Kurz vor dem Mahnmal für die von den Nazis ermordeten Juden, das man in Wittenberg nicht besuchen kann ohne die „Judensau" zu sehen, kommen der Touristengruppe ein paar Glatzen entgegen.

Mitteldeutsche Zeitung
vom 30.06.2006

Mitteldeutsche Zeitung

Kultur aus der Region

Dieses Kind ist hat sich behauptet

Jugendaustausch: ConAct feiert sein Fünfjähriges

Von Corinna Nitz

Wittenberg/MZ. Eine gute Rede, findet Fredi Malik, sei wie ein Rock: je kürzer, umso interessanter. Mancher, der im Besitz eines Kopfhörers ist und die Simultanübersetzung aus dem Hebräischen ins Deutsche verfolgen kann, lacht ob dieses frivolen Vergleichs.

Es ist Mittwochnachmittag, und in der Evangelischen Akademie in Wittenberg eröffnet deren Direktor Stephan Dorgerloh die Feier zum fünfjährigen Bestehen von ConAct, dem Koordinierungszentrum für Deutsch-Israelischen Jugendaustausch. Fredi Malik ist aus Israel angereist. Er ist dort Vorsitzender des öffentlichen Rates für Jugendaustausch beim ConAct-Partner, dem Israel Youth Exchange Council. Den Jugendaustausch bezeichnet er in seiner kurzen (!) Rede als eines der wichtigsten Projekte - „vor allem für Deutschland". Er sagt auch, dass sein Land „keine Hilfe haben will, aber moralische Unterstützung", in diesen Zeiten, da Israel wiederholt existentiell bedroht ist. Mit Nachdruck betont Malik, dass im Hinblick auf den Jugendaustausch und die von außen mitunter schwer überschaubare Sicherheitslage in Israel noch nie ein Gastkind „verletzt wurde". Dafür sei jeder Besucher ein Botschafter für Frieden und Aussöhnung, weshalb er die Verantwortlichen auf deutscher Seite bittet, den Jugendaustausch weiterzuentwickeln.

Die sitzen unter anderem beim Bundesfamilienministerium und dem Land Sachsen-Anhalt. Aus Magdeburg ist Werner Theisen gekommen, der an die Gründungsphase von ConAct erinnert und an die Freude darüber, dass diese Bundeseinrichtung in der Lutherstadt angesiedelt wurde.

Auch Theisen bemüht sodann einen Vergleich. Wer zum fünften Geburtstag eines Kindes geht, sagt er, sei froh, wenn selbiges schon sprechen kann. Dagegen sei ConAct im Zeitraffer großgeworden. „Dieses Kind musste schnell laufen lernen, sich in einer schwierigen politischen Lage behaupten und seinen Standort finden." Mit Christine Mähler an der Spitze ist dies zweifellos gelungen. Schlaglichtartig wirft sie einen Blick zurück auf die Fülle unterschiedlichster Programme und Veranstaltungen (mehr unter www.ConAct-org.de). Derzeit arbeitet ConAct mit 16 Länderzentralstellen und 48 Verbandszentralen, die Anträge zur Förderung von Austauschmaßnahmen einreichen. Tausende Jugendliche aus Israel und Deutschland nahmen daran seit 2001 teil. Zuletzt gab es im Juni in Wittenberg ein bilaterales Seminar zum freiwilligen Engagement für die Zivilgesellschaft in beiden Ländern.

Schöne Frauen: Die Sängerin Ohrim (l.) kam aus Israel zur Geburtstagsparty nach Wittenberg. Rechts: Mit einem kleinen, aber klugen Team lenkt Christine Mähler seit fünf Jahren die Geschicke des ConAct.

Apropos Engagement: Auf die Frage, welchen Wunsch man beim Geburtstagskind hat, antwortet Mähler: „Dass das Potential, mit dem die Jugendlichen aus Israel zurückkommen, besser genutzt wird." Nach der Auseinandersetzung mit der Geschichte seien diese jungen Leute sensibilisiert für Themen wie Fremdenfeindlichkeit oder Ausgrenzung. Man sollte ihnen daher Möglichkeiten bieten, ihre Erfahrungen im Alltag einbringen.

Mitteldeutsche Zeitung
vom 16.08.2006

Mitteldeutsche Zeitung

Begegnung wider des Konflikts

Israelis Gäste in Sachsen

Wittenberg/MZ/teo. „Frieden hat ein Gesicht". Aktueller könnte das Motto nicht sein für das diesjährige Projekt der deutsch-israelischen Jugendbegegnung des Landesjugendpfarramtes Sachsen. Das führte gestern eine Gruppe von elf israelischen und ebenso vielen deutschen Jugendlichen nach Wittenberg in das Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch „Conact", das im Alten Rathaus angesiedelt ist.

Gruppenbild mit Luther: Teilnehmer einer deutsch-israelischen Jugendbegegnung waren gestern in Wittenberg. MZ-Foto: Thomas Klitzsch

Ihren Förderern dort berichteten die Jugendlichen über den Verlauf des Projektes, das im Mai in Israel begann und nun in diesen Tagen „spiegelbildlich", wie Gruppenleiterin Caroline Richter erzählte, in Sachsen fortgesetzt wird. In Leipzig, Dresden, Grimma sind die jungen Leute unterwegs, befragen Bürger über deren Verständnis von Frieden und Religion. Drehen Filme und produzieren Radiobeiträge. „Fühlen sie sich in ihrer Religion für den Frieden verantwortlich?", ist zum Beispiel eine von 30 Fragen, mit denen die Interviewten konfrontiert werden. Die Antworten, so berichten sie, fallen meist sehr nachdenklich aus. Aber niemals feindselig. „Die meisten Leute sind sehr interessiert, wenn ich ihnen erzähle, dass ich aus Israel komme", sagt die 24-jährige Dana Schechter. In Deutschland zu sein, sei für sie nicht anders als in anderen europäischen Ländern. Aber im Rahmen eines solchen Projektes unterwegs zu sein, schon etwas Besonderes, weil die Begegnungen viel tiefgründiger seien. Natürlich lässt der zehntägige Aufenthalt auch Zeit für Unternehmungen. Picknick, Stadtbesichtigungen, Kino- und Konzertbesuche stehen auf dem Programm. Doch der Krieg in Nahost bleibt gegenwärtig. Es sollten zwei Teilnehmer mehr in der israelischen Gruppe sein. Sie wurden kurz vor der Abreise zur Armee eingezogen. Vom Wittenberger Büro aus riefen sie gestern einen der Freunde an, er hatte Geburtstag. „Wir alle hoffen, dass sie bald wieder zu Hause sind", sagt Dana Schechter.

Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch

מרכז תיאום לחילופי נוער גרמניה ישראל

ConAct ...

... arbeitet bundesweit zur Unterstützung und Weiterentwicklung der deutsch-israelischen Jugendkontakte.

... ist eine Einrichtung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit Unterstützung der Länder Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern, in Trägerschaft der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt mit Sitz in der Lutherstadt Wittenberg.

... kooperiert mit dem Israel Youth Exchange Council als Partnerorganisation in Israel

ConAct
קונאקט

Wir ...

- **geben Hilfestellung** bei der inhaltlichen Planung und der organisatorischen Verwirklichung deutsch-israelischer Jugend- und Fachkräfteprogramme
- **informieren** über die Förderung deutsch-israelischer Begegnungen durch Gelder des Bundesjugendministeriums und verwalten die ‚Sondermittel Deutschland-Israel' des Kinder- und Jugendplans des Bundes
- **beraten** bei der Suche nach zusätzlichen Finanzierungsmöglichkeiten für Begegnungen und anderen dringlichen Fragen
- **vermitteln** neue Kontakte zwischen Partnern im Jugendaustausch mit Deutschland und Israel
- **veranstalten** Fachtagungen und Jugendleiter/-innen-Treffen zu ausgewählten Fragestellungen im deutsch-israelischen Austausch
- **verstehen uns** als Service-Zentrum und Info-Knotenpunkt im Feld der Jugend-Kontakte zwischen Deutschland und Israel
- **freuen uns über konkrete Anregungen, wichtige Hinweise und den Kontakt mit Ihnen und Euch!**

ConAct
Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch

Altes Rathaus – Markt 26
06886 Lutherstadt Wittenberg

Tel.: 03491 – 4202-60
Fax: 03491 – 4202-70

E-Mail: info@ConAct-org.de
Website: www.ConAct-org.de

Gefördert durch:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Gesundheit und Soziales

Mecklenburg Vorpommern

In Trägerschaft von:

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt